MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

360 (5.8.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177500

Montag, 5. August. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 360.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Ju Vertretung Anton Wittig; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 3.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Auflösung in Rußland.

Die Lage im Osten.

Japans Eingreifen.

Die Tokioter Staatszeitung gibt in ihrer hier mitgeteilten Note eine höchst seltsame Begründung des japanischen Einmarsches in die Mandschurei. Es mutet außerordentlich naiv an, wenn in dem Erlaß gesagt wird, daß die Tschecho-Slowaken von der Gefahr und dem Druck der deutsch-österreichischen Kriegsgefangenen befreit werden müßten. Die noch der Rückkehr harrenden deutsch-österreichischen Gefangenentransporte in Nordost-Asien sind vermutlich froh, wenn sie sich vor der Belästigung durch die ausgebrannten tschecho-slowakischen Soldatenhaufen geschützt und bei den völlig aufgelösten Verhältnissen ihren eigenen Lebensunterhalt gesichert haben.

Freilich darf man noch immer ernstlich zweifeln, ob Japan in der Tat seine Truppen zu einem weiter nach Westen greifenden Unternehmen hergeben wird. Eine „gewisse Anzahl" japanischer Soldaten soll bereitgestellt werden. Diese „Anzahl" müßte aber sehr groß sein, wollte Japan etwa in Sibirien ernsthaft Krieg führen. Denn die Raumverhältnisse greifen ins ungeheure. Das weiß man auf japanischer Seite natürlich ebenso gut, und man wird sich vermutlich damit begnügen, in militärischer Hinsicht mehr demonstrativ zu wirken, jedoch so, daß der Schutz der wahrscheinlich in Geheimakten schlummernden wirtschaftlichen Vierverbandsabmachungen in Ostasien in die Wege geleitet und die Bedrohung der Sowjetrepublik im europäischen Rußland aufrecht erhalten wird.

Ueber Deutschlands Interesse sagt die „Köln. Volksztg.": Deutschland ist an den Verhältnissen in und um Wladiwostok nur insofern interessiert, als wir eine Abschnürung des deutschen Handels in Ostasien nach erfolgtem Frieden nicht gestatten dürfen. Im übrigen können wir zunächst noch abwarten, welche Maßnahmen die Sowjetrepublik gegen die Gefahr von Sibirien her zu treffen in der Lage ist. Allzu lange wird es wohl nicht mehr dauern, bis die Entwickelung zu bestimmterer Gestaltung ausreift. Dann wird Deutschland die Möglichkeit haben, nach Abschätzung der sichtbar werdenden Kräfte seine Interessen, die mit denjenigen eines künftigen gesicherten Friedens zusammenfallen, im Bewußtsein seines Rechtes und seiner Macht wahrzunehmen.

Rußland gegen seine früheren Verbündeten.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Züricher Post meldet: Das amtliche Rußland gibt nun zu, daß der Kriegszustand zwischen England und Rußland tatsächlich besteht. Die offiziöse „Pravda" gibt in ihrer letzten Ausgabe offen zu, daß die russische Sowjetrepublik genötigt sein könne, nunmehr im Bunde mit den Deutschen den Krieg gegen die früheren Bundesgenossen aufzunehmen. Ein neuer Befehl Trotzkys nennt Franzosen, Engländer zusammen mit den Tschecho-Slowaken als die Feinde Rußlands.

Trotzkys Mobilmachung.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Züricher Morgenzeitung berichtet aus Moskau: Trotzky hat die Mobilisation im Omsk und zwar der Jahrgänge 1918 bis 1920, ferner in Murman die Jahrgänge 1917—1919 durchgeführt und angeordnet, trotz des schärfsten Protestes der Bauern und Arbeiter.

Baron Rosen.

Berlin, 4. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß Baron Rosen, der frühere russische Gesandte in Japan und in den Vereinigten Staaten nach Berlin abgereist sei, um an den in Berlin stattfindenden deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen teilzunehmen.

Bolschewistische Denkmäler.

Moskau, 3. Aug. Im Auftrag des Sowjets der Volkskommissare hat der Kommissar der Volksaufklärung, Lunatscharski, eine Liste zusammengestellt, nach der 63 Personen in Moskau Denkmäler errichtet werden sollen: 45 Politikern und Schriftstellern, nämlich 31 Russen und 14 Ausländern, darunter Marx, Engels, Bebel, Jaurès, Lafargue, Spartakus, Tiberius Gracchus, Brutus, Baboeuf, Marat, Robespierre Danton; ferner 18 Künstlern, darunter zwei ausländischen: Beethoven und Chopin.

Orenburg.

Berlin, 4. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die B. Z. meldet: Das Berner „Intelligenzblatt" berichtet aus Kopenhagen, dort seien Telegramme eingelaufen, wonach die Tschecho-Slowaken sich in den Besitz von Orenburg gesetzt haben. Orenburg ist eine wichtige Stadt im südlichen Ural an der Bahnlinie nach Afghanistan.

Durcheinander in Sibirien.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Neue Korrespondenz meldet aus Charbin: In Sibirien bestehen gegenwärtig nebeneinander drei Regierungen, nämlich diejenige von Omsk, diejenige von Wladiwostok und diejenige des Generals Horvat. Nach den bei den Tschechen in Wladiwostok eingetroffenen Depeschen hat sich eine Regierung in Saratow gebildet, welche sich aus Rodzyanko und Miljukow zusammensetzt. Die Beziehungen Horvats zu den Slowaken haben sich gebessert. Im Einklang mit der sibirischen Regierung hat Horvat dem Durchmarsch von Tschechen durch Wladiwostok, welche sich nach der Mandschurei begeben, versprochen. Diese Tschechen beabsichtigen den Kosakengeneral Demenow, der sich zurückzieht, zu unterstützen. — Sibirien ist allerdings groß genug, um noch einem weiteren Dutzend Staatengründern und Glücksrittern Raum zu bieten. Schriftl.

Die Entente-Botschafter.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Das Pariser „Journal" meldet, daß die von Archangelsk in Kondalaschka eingetroffenen Ententebotschafter unter dem Schutz englischer und amerikanischer Truppen stehen. (Kondalaschka liegt am Weißen Meere, an der Halbinsel Kola.)

*

Der Kriegsschaden im Kreise Gumbinnen.

sh. **Königsberg**, 5. Aug. Aus einem vom Kreisausschuß Gumbinnen soeben herausgegebenen Bericht ergibt sich, daß aus den vom Kriegshilfsverein Berlin für Gumbinnen überwiesenen Mitteln in Höhe von 400 000 Mk. bisher Beihilfen von 109 126 Mk. bewilligt und 94 128 Mk. darauf gezahlt sind. Der Vermögensbestand betrug Ende März 1917 einschließlich der Zinseinnahmen 375 905.01 Mk.; davon sind 236 000 Mk. für den Bau eines Kriegerheimes, einer modernen, geschlossenen Badeanstalt nebst Dampfwäscherei in Gumbinnen und für den Ausbau der städtischen Promenade bereitgestellt. Mit der Ausführung dieser Pläne kann natürlich erst nach Friedensschluß begonnen werden. Außer der Spende der Kreise des Regierungsbezirks Trier im Betrage von 150 000 Mark, die zur Errichtung einer Mustersiedlung bei Gumbinnen dienen soll, hat auch der Landtag des Fürstentums Schaumburg-Lippe 10 000 Mk. für das Kirchspiel Nemmersdorf bewilligt und der Fürst selbst 50 000 Mk. hinzugefügt, welche für Errichtung eines Gemeindehauses daselbst Verwendung finden sollen. Die vorläufige Feststellung der Kriegsschäden durch die vier Kriegshilfsausschüsse ist so gut wie beendet. Die Zahl der bisherigen Schadenanmeldungen außer Beamten und Militärpersonen beträgt 11 838, die Schadenanmeldungen der Beamten und Militärpersonen rund 700. Die gesamte Kriegsschadensumme im Kreis wird auf 60 Millionen geschätzt. An Vorentschädigungen sind bis März d. J. 45 417 930.04 Mk. gezahlt worden. Die Kriegsentschädigung beträgt hierfür 2 757 090 Mk.; hierauf sind bisher 943 979.47 Mk. Vorentschädigung gewährt.

Die Zarenfamilie.

Bekanntlich hat die spanische Regierung auf Veranlassung des Königs bei den Kriegführenden angefragt, ob sie geneigt seien, die Witwe und die Töchter des Exzaren nach Spanien überfliegen zu lassen.

Die russische Presse veröffentlicht Berichte über die letzten Stunden des Zaren, aus denen hervorgeht, daß er der Vollstreckung des Urteils mit großer Fassung entgegenging. Unmittelbar vor seiner Erschießung rief er aus: „Schont meine Frau und meine unschuldigen, unglücklichen Kinder. Möge mein Blut Rußland vor dem Verfall bewahren!"

In Moskauer politischen Kreisen wird erklärt, daß sich die Zarin in Sicherheit befinde und zwar an einem Ort, der ihr von den Behörden zum Aufenthalt angewiesen worden sei. Die Regierung soll jedoch beabsichtigen, die Zarin wegen ihrer Beziehungen zu Rasputin vor ein Revolutionsgericht zu stellen.

Das katholisch-demokratische Blatt Huisgezin in Amsterdam vom 30. Juli schreibt über den Zarenmord:

Die Reuternachricht, daß der englische Hof Trauer angelegt habe, nötigt ein spöttisches Lächeln ab. Der Eingeweihte weiß, daß der Zarenmord eine mittelbare Folge von Machenschaften der Entente gewesen ist, im besonderen Englands, mit denen Englands König vollkommen übereinstimmte. Unter Leitung des englischen Botschafters in Petersburg wurde die Revolution vorbereitet und nach deren Ausbruch der Zar gefangen gesetzt. Doch hätte die englische Regierung nur ein Wort zu sagen brauchen, um den Zaren in Sicherheit zu bringen. Der Zar wurde jedoch weggeworfen wie eine ausgepreßte Zitrone.

Unter deutschem Schutz.

[•] **Berlin**, 5. Aug. (Von uns. Berliner Büro.) Ueber die Romanows unter deutscher Obhut wird der B. Z. gemeldet: Auf ihrem Schloß in der Krim befinden sich derzeit die Zarin-Mutter, der Großfürst Michael Michailowitsch und der frühere allmächtige Großfürst Nicolai Nicolaijewitsch. Sie bewohnen die Villenkolonie vor Harar. Jetzt sind die Mitglieder der Zarenfamilie unter deutsche Bewachung gestellt, die sie allerdings kaum verspüren. Es wird ihnen über ihren Aufenthalt keine besonderen Vorschriften gemacht. Sie können zu Fuß, zu Pferd und im Wagen Ausflüge unternehmen. Michael Michailowitsch scheint sich am leichtesten in die neue Ordnung gefügt zu haben. Unzweifelhaft leidet die Zarin-Mutter am schwersten unter dem Druck, den die Romanows erlitten haben. Großfürst Nicolai Nicolaijewitsch ist allen Besuchen bisher unzugänglich geblieben. Er verläßt sein Schloß niemals und man sieht ihn ruhelos im Schatten seines Parkes umherwandeln.

Die Auslieferung der Zarin.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser Temps meldet am Samstag von Moskau, die Bolschewisten haben der Auslieferung der Zarenwitwe mit ihren Töchtern nach Spanien zugestimmt. Ueber die erforderlichen Sicherheiten sind die Verhandlungen mit den kriegführenden Ländern noch in der Schwebe.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Aug. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

An der Front zwischen Ypern und Montdidier nahm die Feuertätigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. In Flandern, nördlich von Albert und beiderseits der Somme wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nördlich von Montdidier nahmen wir unsere auf dem Westufer der Avre und dem Dom-Bache stehenden Kompagnien ohne feindliche Einwirkung hinter diesen Abschnitt zurück. Bei kleineren Unternehmungen südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

An der Vesle hat die Feuertätigkeit zugenommen. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe südlich von Conde und westlich von Reims. Nach Abwehr feindlicher Teilvorstöße wichen unsere Nachhuten starkem Angriff des Gegners zwischen Fismes befehlsgemäß auf das nördliche Vesleufer aus.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht.

Westlich der Mosel, in den mittleren und oberen Vogesen wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei eigener Unternehmung Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Die Westfront steht weiter im Zeichen der Erkundungskämpfe. Besonders lebhaft war die Tätigkeit in Flandern und an der Somme, aber auch aus Lothringen und aus den Vogesen werden Vorstöße des Feindes gemeldet.

Im Gebiete der letzten großen Schlachten vollzieht sich die Neubildung der Front nach den Plänen unserer Heeresleitung. Bei Fismes (an der Vesle) kam es zu Nachhutkämpfen, bei denen sich unsere Truppen starkem Angriff zu erwehren hatten. Auch an dieser Stelle, etwa dem Zentrum der französischen Offensivfront, sind unsere Linien auf das Norduser der Vesle verlegt worden.

Schweizer Militärkritiker weisen darauf hin, daß Foch den Versuch wird machen müssen, seine Offensive fortzusetzen. In den nächsten Tagen werden wir sehen, ob er dieses Wagnis unternimmt und wie es ausgeht.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 5. August. (WTB. Nichtamtlich.) Tagesbericht vom 4. August.

Palästinafront: Unsere Stellungen und das Hintergelände lagen auch gestern stellenweise unter heftigem feindlichen Artilleriefeuer, das von uns kräftig erwidert wurde.

Afrikanische Front: Bei Dschevara östlich von Tripolis stürzte ein feindliches Flugzeug ins Meer. Die Insassen wurden gefangen genommen, das Flugzeug wurde eingebracht. Am 3. belegten drei feindliche Flugzeuge Murata mit Bomben. Zwei feindliche Torpedoboote beschossen die Küste. Es sind keine Verluste und keine Schäden zu verzeichnen.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Bericht vom 4. August. Eine feindliche Patrouillenabteilung wurde südlich von Arras vertrieben. Unsere Patrouillen machten am La Bassée-Abschnitt einige Gefangene. Unsere Flugzeuge warfen fünf Tonnen Sprengstoffe zur Tageszeit und brachten 7 feindliche Flugmaschinen zum Absturz. Zur Nachtzeit wurden 5 Tonnen Bomben auf die Station Fives und Steenwerk abgeworfen. 3 unserer Maschinen werden vermißt.

Französischer Heeresbericht vom 4. August abends. Im Laufe des Tages erreichten wir die Vesle an mehreren Punkten östlich Fismes. Die feindlichen Nachhuten leisteten bedeutenden Widerstand, besonders zwischen Mutzon und Champagne. Unseren leichten Truppen gelang es trotzdem, auf dem Norduser an verschiedenen Stellen Fuß zu fassen. Fismes ist in unserem Besitz. Nordwestlich von Reims gewannen wir Boden bis zum Dorf Neu Villette, welches der Feind nachdrücklich verteidigte. Auf dem linken Ufer der Avre zwischen Castelle und Mesnil Saint Georges wurden die Deutschen gezwungen, einen Teil ihrer infolge unseres Vormarsches vom 23. Juli unhaltbar gewordenen Stellungen aufzugeben. Wir besetzten Broyhes, drangen in Hargicourt ein und schoben unsere Linien an den Westrand von Courtemanche vor. Wir machten Gefangene.

Amerikanischer Bericht vom 4. August. Wir haben Fismes genommen und halten an diesem Abschnitt das Südufer der Vesle besetzt.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 4. Aug. (WTB. Amtlich.) In den Gewässern um England vernichteten unsere Unterseeboote

16000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Berlin, 4. Aug. (WTB.) Würde man es für möglich halten können, daß heutzutage Lebensmittel nicht zur Lebenshaltung, sondern als Brennstoff benutzt werden? Und doch ist dies geschehen, aber nicht etwa aus Ueberfluß, sondern aus bitterer Notwendigkeit. Die „Times" meldet aus

MARCHIVUM

Buenos Aires: Nachdem über zwei Millionen Tonnen Getreide durch die argentinische Kommission nach Europa verschifft worden sind, fehlt es auf den Märkten an weiteren Käufern. 2½ Millionen Tonnen blieben übrig, und da es gleichzeitig in Argentinien an Brennmaterial fehlt, hat man jetzt einen großen Teil des Maisüberschusses als Kohle verbrannt mit einem Verlust von 100 Millionen Dollars an Nationalvermögen.

Die Nachhutschlachten.

Der „Abbau" unseres „Keils" über die Marne hinüber ist in drei Stufen erfolgt.

Am 19. Juli räumten wir, vom Feinde unbemerkt, den schmalen Geländestreifen auf dem Südufer der Marne.

In der Nacht vom 26. auf 27. standen unsere Truppen auf der Linie zwischen Ourcq und Ardre. Alle feindlichen

Angriffe brachen auch hier zusammen, so daß im Rücken der Kämpfer die „Aufräumung" des Schlachtfelds erfolgen konnte.

Am 2. August konnten die vorgesehenen Bewegungen glücklich zu Ende geführt werden. Unsere Truppen kämpfen nun an der Aisne und Vesle. Die feindlichen Berichte erwähnen stärkere Kämpfe um Fismes. Die Kartenskizze erklärt die Tatsachen, wenn auch die neueste Frontlinie noch nicht eingezeichnet ist.

Neutrales Urteil über die Frontverkürzung.

„Politiken" (Kopenhagen) vom 30. Juli 1918 schreibt: Es ist den Deutschen zweifellos geglückt, die stets schwierige Aufgabe, während eines harten Kampfes sich vom Feinde loszumachen und einigermaßen ohne Schaden davonzukommen, erfolgreich durchzuführen. Man hat auf deutscher Seite Ludendorffs letzten Rückzug mit Hindenburgs freiwilliger Zurücknahme der deutschen Front im März 1917 verglichen. Der Vergleich paßt insofern nicht, als der letzte deutsche Rückzug unter einem unmittelbaren Zwang vorgenommen wurde. Es ist aber nicht bloß möglich, sondern sogar höchst wahrscheinlich, daß Ludendorff ihn vornahm, um sich aus einer unhaltbaren Stellung herauszuziehen und seine Kräfte an einer anderen Stelle einzusetzen. Selbst dem größten Feldherrn kann ein Manöver mißglücken, und die Klugen müssen in diesem Fall zu rechter Zeit und mit so wenigen Verlusten als möglich loszukommen suchen. Ludendorff hat noch ganz bedeutende unverbrauchte Reserven zur Verfügung. Wenn General Haig am englischen Frontabschnitt in den letzten drei Monaten sich so gut wie ganz untätig gehalten hat, so geschah dies wegen der Reserven der Armee des Kronprinzen Rupprecht. Und wir sind jetzt erst in den Monaten des Jahres, in denen der Krieg 1914 erst begann; in den folgenden Monaten geschah aber noch vor vier Jahren sehr viel.

Vorfeldkämpfe.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Der Matin meldet von der englischen Front: Im ganzen englischen Frontgebiet dauern die lebhaften Vorfeldkämpfe an. Auch im englischen Frontbereich seien englische Truppen eingetroffen.

Von der französischen Front.

c **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Matin" berichtet: Die Mitglieder der französischen Armeekommission sind am 1. August abends erneut an die Front abgereist, ebenso Clemenceau und der Kriegsminister. Die Blätter melden, daß man vor dem zweiten Teil der großen Offensive Fochs stehe. Von allen Frontteilen werde eine zunehmende Beunruhigung gemeldet, die auch auf die noch ruhig verbliebenen Frontteile überzugreifen beginne.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Zürcher Morgenzeitung" berichtet, daß eine Umgruppierung der Foch'schen Streitkräfte angeblich im Gange sei zum Zweck eines intensiveren Angriffes gegen die deutschen Linien bei Soissons und Reims.

Das Zahlenverhältnis der Streitkräfte.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Das Echo de Paris meldet, im Heeresausschuß der Kammer wurden über die Verstärkungen der Ententearmee an der Westfront vertrauliche Mitteilungen gemacht, die bestätigen, daß die Entente die zahlenmäßige Ueberlegenheit annähernd wieder erreicht hat.

General Iliescu an der französischen Front.

Paris, 4. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Havasmeldung. Wie die Zeitungen melden, wird General Iliescu, ehemaliger Befehlshaber der rumänischen Armee, an der französischen Front das Kommando über die transsylvanische Legion übernehmen.

Die Schulden Frankreichs.

c **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) „Progrès de Lyon" meldet aus Paris: Im Senatsausschuß und der Kammer wurde vom Finanzminister bekannt gegeben, daß die finanziellen Verpflichtungen gegenüber England und Amerika 14 Milliarden Franken betragen, wovon 6 auf Amerika entfallen.

Befürchtungen in Italien.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Turiner Stampa meldet, daß im Laufe dieser Woche militärische Verstärkungen zwischen Italien und Frankreich ausgetauscht werden. Die Blätter protestieren gegen den Abzug italienischer Truppen von der italienischen Front, da man befürchtet, daß eine neue Offensive in Italien bevorstehe.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Corriere della Sera meldet aus Rom: Die Kammer tritt in der ersten Septemberwoche zusammen. Die Regierung wird einen Kriegskredit zur Fortsetzung des Krieges fordern, der die Kriegskosten bis Frühjahr 1919 sicher stellt.

Die Ueberschwemmung durch amerikanische Arbeiter.

m. **Köln**, 5. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Madrid: Ein hier aus Frankreich eingetroffener Reisender erzählte, der Aufstand in Frankreich wegen des berüchtigten Erlasses der französischen Arbeiter durch Amerikaner habe volle zwei Tage gedauert, ohne daß die Behörden einzuschreiten gewagt hätten. Die Ueberschwemmung Frankreichs mit Amerikanern habe alle Preise unglaublich in die Höhe getrieben. Die Franzosen begrüßten zwar öffentlich die Hoffnung auf die amerikanische Hilfe, innerlich sehnten sie aber das Ende des Krieges herbei, um von der amerikanischen Plage erlöst zu werden.

Englische Stimmung.

Ein Berichterstatter schreibt uns von der Westfront: „Aus aufgefundenen Briefen und Gefangenenaussagen geht hervor, wie sehr die Engländer den Frieden wünschen. Nur wenige erwarten noch Hilfe von Amerika. In Indien, heißt es, hätten alle Engländer den Krieg übersatt. Dort und in Mesopotamien verschlinge das Klima große Truppenmassen. Das Leben sei sehr verteuert; hinzu komme die Arbeitsnot, da viele Fabriken infolge von Rohstoffmangel aus Amerika geschlossen sind. Auch Australien würde keine Leute mehr senden, wenigstens nicht Freiwillige. Die letzten deutschen Fliegerangriffe haben mächtigen Schaden angerichtet. Stark beschädigt wurden: Paddington, das „Great Western Hotel", St. John Road, Whitestone, Kilburn, Hampstead, Totteragelane, St. Johns Road, Lindhurst Gardens und Chelsa. St. Pancras Station ist heute ein Wrack, keine Scheibe ist mehr in den Glasdächern ganz. Die Gefangenen behaupten, daß Nachschub von Munition und von Verpflegung bei den letzten Kämpfen völlig versagt hätten, z. B. war 1. R. Jr. Fus-Batl. 5 Tage ohne Verpflegung. Munition sei seit den ersten beiden Kampftagen nicht mehr nach vorn gekommen. Die Schuld an der Niederlage wird vor allem der Führung zugeschrieben, die gleich nach Beginn der Offensive ohne jede Fühlung mit den kämpfenden Truppen gewesen sei. Befehle seien nicht mehr nach vorn gekommen, sodaß Bataillons- und Kompagnieführer, die ohnedies schon nicht mehr Herren der Lage waren, planlos mit ihren Leuten umherirrten. Die 38. Infanterie-Division sei dem völligen Versagen der nördlich von ihr stehenden 61. Division zum Opfer gefallen. Die 61. Division wäre bekannt wegen ihrer Unfähigkeit. Die Stimmung der Truppe sei die denkbar schlechteste. Gegen den Führer der 38. Infanterie-Division, General Lujent, sind alle Leute aufgebracht. Er soll geäußert haben, er würde den Rest der Division in einem Fischerboot nach Irland fahren lassen. Das Gefühl der Leute spricht sich folgendermaßen aus: „We poor beggars are being sacrified, while the big pots reep the benefits." („Wir armen Teufel werden zum Vorteil der hohen Herren aufgeopfert.") Ueber die Regierung wird in stärksten Kraftausdrücken geschimpft. Als Kriegsverlängerer gilt allein Lloyd George. Sollte die deutsche Offensive Erfolg haben, so hält man seinen Sturz für sicher. In Irland sei das Maß zum Ueberlaufen voll. Selbst Ulsterleute sehen jetzt ein, daß sie in jeder Weise von den Engländern geknechtet werden."

m. **Köln**, 5. Aug. (Priv.-Tel.) Ein Reisender, der in den ersten Apriltagen in England war, erzählt über seine Erlebnisse in der „Köln. Volksztg.": Die mittleren und unteren Bevölkerungsschichten leiden sehr unter der Lebensmittelnot. Für die Reichen wird immer noch etwas zurückgelegt, sie müssen aber auch entsprechend hohe Preise zahlen. Das Stehen nach Lebensmitteln ist in London schrecklicher als in Berlin und Hamburg, wo die Leute einige Stunden warten und doch wenigstens etwas bekommen. Die Stimmung der Bevölkerung ist verschieden. Die Besitzenden können die Leiden und Mühsalen noch ertragen. Ein großer Teil der Bevölkerung aber wird aufsässig. England soll siegen, wenn es kann, oder es soll Frieden schließen, die ärmeren Klassen haben nichts vom Krieg und die Reichen hätten nun gerade genug verdient. Für die Reichen sich tot zu hungern hätten die Armen nicht nötig usw., und gerade diese aufsässigen Stimmen sollen in den letzten Tagen stark zugenommen haben. In den östlichen Stadtteilen, die übrigens den Bewohnern vom Westend unbekannter sind als Hinterindien und Innenafrika, wagen sich diese nicht mehr, wenn einige Tage die Zufuhren ausgeblieben sind, es soll dann dort gefährlich für deren Leben sein. — Das klingt alles anders als die Reden der Balfour, Lloyd Georges, Hughes usw.

Der Krieg in einem Jahre entschieden!

c **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) „Petit Journal" meldet: Lloyd George teilte am Freitag beim Empfang der Liverpooler Hafenarbeiter mit, der Krieg werde innerhalb Jahresfrist entschieden sein. Der kommende Winterfeldzug werde entscheidend für die leidenden Völker sein. — Herr George hat der Welt schon viel versprochen!

Die Murmanküste.

Die Expedition der Entente an der Murmanküste steht jetzt im Mittelpunkt des Interesses. Schon zu Friedenszeiten haben die Engländer mit ihrem glänzenden Instinkt für alles, wo es was zu holen gibt, versucht, hier am Nordrande Rußlands Vorteile für sich herauszuschlagen. In der Tat hat die Murmanküste, die Küste der Halbinsel Kola, den außerordentlichen Vorzug, der sie unseren Feinden begehrenswert machen muß: die Möglichkeit eisfreier Häfen im hohen Norden!

Seit über einem Jahrtausend ist die Murmanküste den seefahrenden Völkern des Westens bekannt. Norwegische Wikinger waren die ersten, die bereits im neunten Jahrhundert dahin gelangten; aber erst um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts hat man das Murmangebiet als wichtige Basis für die Vermittlung des Handels mit Rußland erkannt. Die Ueberzeugung, daß Rußland hier einen eisfreien Hafen und damit einen eigenen Zugang zum Atlantischen Ozean habe, führte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts zur Anlage des Hafens Alexandrowsk. Dieser Hafen konnte bei der Abgeschiedenheit der Gegend von allem regelmäßigen Landverkehr freilich erst dann nutzbringend werden, wenn er Anschluß an das russische Eisenbahnnetz fand. Doch erst der Krieg, der zur Sperrung der russischen Häfen im Schwarzen Meer und in der Ostsee führte, erbrachte die zwingende Notwendigkeit, an den Bau der etwa 1100 Kilometer langen Eisenbahn heranzugehen. Sie wurde mit unglaublicher Schnelligkeit (von März 1915 bis Ende 1916) fertiggestellt unter Zuhilfenahme tausender deutscher und österreichisch-ungarischer Kriegsgefangener, von denen ein großer Teil den unsäglichen, durch unmenschliche Behandlung, schlechte klimatische Verhältnisse und mangelnde ärztliche Hilfe verursachten Leiden erlag. Endstation der Bahn im Norden war nicht Alexandrowsk, sondern der weiter südlich gelegene Hafen Romanow, der 1917 wieder in Murman umgetauft wurde. Von Murman aus geht die Bahn über die Halbinsel Kola nach Kandalaksha und dann an der Westküste des Weißen Meeres, der sogenannten Pomorküste, entlang bis Soroka; von dort in gerader südlicher Richtung nach Petrosavodsk am Westufer des Onegasees, wo sie in die Olonetzka-Eisenbahn übergeht, die südlich vom Ladogasee bei Svanka die Bahnstrecke St. Petersburg—Wologda erreicht.

Die spärliche Bevölkerung der Murmanküste bezw. der Halbinsel Kola besteht in der Hauptsache aus Lappen, die von Renntierzucht, Jagd und Fischfang leben; doch haben sich auch Finnen und Russen dort angesiedelt. Die südlich sich anschließende, überaus wald- und seenreiche Gegend zwischen dem Weißen Meer und Finnland wird zum größten Teil jedoch von Russen bewohnt.

Die wirtschaftliche Zukunft hängt von dem künftigen politischen Schicksal dieser Gegenden, wie des gesamten ehemaligen russischen Reiches ab; darum läßt sich über sie wenig Sicheres sagen. Die Fischfangmöglichkeiten im Eismeer sind sehr groß; besonders die Murmanküste selbst ist außerordentlich reich an Fischen. In der Hauptsache sind es Dorsch, Hering, Lachs und Flunder und außerdem eine Kabeljauart, die hier in großen Mengen gefangen werden, und wenn vor dem Kriege die Beteiligung am Fischfang im Vergleich zu den Fangmöglichkeiten allzu gering war, so erwartet man von der neuen Bahn, die Lebensmittel und moderne Fanggeräte heranbringen und vor allem das ganze Jahr hindurch die Verbindung mit den innerrussischen Märkten aufrecht erhalten kann, eine starke Entwicklung des Fischfangs. Das gleiche gilt von der Forstwirtschaft, die bisher zum größten Teile planlos betrieben wurde. Die Eisenbahn kann nicht bloß zu einer rationellen Ausnutzung der Wälder, sondern auch zur Anlage zahlreicher neuer Sägewerke und zu einer bedeutenden Entwicklung der Holzveredlungsindustrie führen. Ferner haben bereits oberflächliche Untersuchungen der Gebiete um die Murmanbahn gezeigt, daß sie reich an Mineralien aller Art, z. B. an Eisen, Blei, Schwefelkies, Glimmer usw. sind. Schließlich verweisen viele Wasserfälle auf die Möglichkeit der Ausnutzung der hier noch schlummernden Wasserkräfte. Alles in allem sind also die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten in diesem nordwestlichsten Teile Rußlands sorgfältiger Beachtung wert.

Deutsches Reich.

Kaiserliche Auszeichnung.

Der Kaiser hat dem Dr. Ing. h. c. Oberstleutnant Roeth, dem Leiter der Kriegsrohstoffabteilung des Kriegsministeriums sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift und Widmung überreichen lassen. Die Widmung lautet: Für vorzügliche Leistungen in seiner Abteilung.

Bayerns Milliarden-Budget.

München, 5. Aug. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." schließt der Gesamtstaatshaushalt Bayerns für 1917 mit 1.030 Millionen Mark ab. Bayern ist damit in die Reihe der Staaten mit Milliardenbudgets eingetreten.

Die Salzburger Verhandlungen.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, so wird den „Münch. N. N." aus Salzburg gemeldet, haben die wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands und Oesterreichs-Ungarns in Salzburg bisher einen günstigen Verlauf genommen. Man ist, ohne sich in grundsätzliche Erörterungen einzulassen, unmittelbar in medias res eingetreten und hat die meritorischen Verhandlungen auf Grund des Systems der gegenseitigen Vorzugszölle begonnen, und zwar handelt es sich zunächst darum, an Hand des bisher bestandenen Zolltarifes zu prüfen, welche Waren im Handelsverkehr zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn von nun an überhaupt zollfrei werden sollen. Wie verlautet, ist eine größere Anzahl von Zollsätzen, die bisher bestanden haben, auf Grund der Beratungen gestrichen worden. Gleichzeitig handelt es sich darum, die Zölle derjenigen Waren, welche auf der einen oder andern Seite geschützt werden sollen, möglichst gering anzuschlagen. Auch

Letzte Meldungen.

Aus der Ukraine.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Das Ukrainische Pressebüro meldet aus Kiew: Der ukrainische Kriegsminister hat die nötigen Maßnahmen getroffen für die sofortige Eröffnung von acht ukrainischen Militärschulen, wovon vier für die Infanterie, zwei für die Artillerie und je eine für die Kavallerie und Pionierertruppen bestimmt sind.

Der Prozeß Malvy.

Paris, 4. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Havasmeldung. Vor dem Obergericht setzte der Verteidiger Bourdillon sein Plaidoyer fort und sagte, die einzige Beschuldigung, die der Generalstaatsanwalt aufrecht erhalte, sei die behauptete Gleichgültigkeit Malvys bei der Verhinderung der pazifistischen Propaganda. Malvy habe ihm erklärt, er wäre ein Gegner der gerichtlichen Behelligungen der Arbeiterorganisationen. Sie werden, fuhr der Verteidiger fort, darüber zu urteilen haben, ob seine Politik klug oder unklug war, aber merket, man kann sie nicht gegen den Generalstaatsanwalt als verbrecherisch bezeichnen. Es ist nicht zu leugnen, daß Malvy gegenüber den Organisationen der Anarchisten völlig pflichtgemäß verfuhr. Zahlreiche Rundschreiben beweisen, daß er fortgesetzt Anweisungen gab, um nach Druckschriften zu fahnden und die Verfasser zu bestrafen. War diese Lösung nicht besser, als die Anwendung von Gewalt? Malvy erhob sich und versicherte, er habe das Bewußtsein, dem Vaterland gedient zu haben. Damit schließen die Verhandlungen.

Ein schweres Straßenbahnunglück.

Gleiwitz, 5. Aug. (Priv.-Tel.) Gestern Nachmittag 5 Uhr ereignete sich auf der Straße Hindenburg-Beuthen, wie der „Oberschlesische Wanderer" meldet, ein schweres Straßenbahnunglück. In Rudahammer, zwischen dem Knappschaftslazarett und dem Gasthaus „Karoline" entgleiste eine Straßenbahn. Der Motorwagen stieß gegen einen Mast, der Anhänger gegen einen Baum. Der Anhänger wurde hierbei totalgetrümmert. Der Unfall war darauf zurückzuführen, daß dort eine sehr starke Kurve ist und die Strecke sehr starkes Gefäll hat. Nebenbei versagte die Luftdruckbremse. Wie der „Oberschlesische Wanderer" über das Unglück weiter meldet, wurden nach weiteren Meldungen 4 Personen getötet, 2 schwer und 50 leicht verletzt.

Eisenbahnunfall.

m. **Köln**, 5. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Volksztg." meldet aus Amsterdam: Bei Nijmwegen sind gestern zwei Güterzüge zusammengestoßen. Es wurden drei Personen getötet und fünf verwundet.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse bekundete heute wieder für einzelne Industrieaktien feste Haltung. Zu höheren Kursen wurden aus dem Markte genommen: Westeregeln und Benz. Höher gefragt blieben: Verein chem. Fabriken, Heddernheimer, Südd. Draht, Zellstofffabrik Waldhof, Zuckerfabrik Frankenthal und Zuckerfabrik Waghäusel. Zu etwas niedrigeren Kurse wurden Unionwerke gehandelt. — Besser bezahlt wurden noch die Aktien der Südd. Discconto-Gesellschaft.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Josef Hartmann, Viktualienhandlung, Q 3, 5.

Sonstige Auszeichnungen.

Leutnant Heinrich Beukert, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse und der Badischen Verdienstmedaille, wohnhaft Seckenheimerstr. 46, z. Zt. auf Urlaub, wurde nun auch mit dem Bayerischen Verdienstkreuz mit Krone und Schwertern 1. Klasse ausgezeichnet.

Dem hiesigen Königl. Spanischen Konsul, Herrn Moritz Rauen, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Leutnant der Reserve: Schmidt (Rastatt), Vizefeldw., z. Ltn. d. R. d. Inf., Hoffert (Heidelberg), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. d. Fußart., Kraft (Karlsruhe), Vizewachtmstr., zum Ltn. d. R. d. Feldartl., Willbrandt (Rastatt), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. d. Inf., Kühnel (Karlsruhe), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. d. Fußartl., Schnauber (Mannheim), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. d. Inf., Braun (Hermann) (Ludwigshafen), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. d. Marine-Inf., Rick (Mannheim), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. d. Inf., Kern (Heidelberg), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. d. Fußartl., Keil (Heidelberg), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. d. Inf., Reinmuth (Offenburg), Vizewachtmstr., zum Ltn. d. R. d. Feldartl., Zimmermann (Freiburg), Vizefeldw. im Inf.-Reg. 84, zum Ltn. d. R. dss. Regts., Wannemacher (Stockach), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. d. Inf., Menzel (Rastatt), Vizewachtmstr., zum Ltn. d. R. d. Feldartl., Issel (Mülheim a. Ruhr), Vizefeldw. im Fußartl.-Reg. 14, zum Ltn. d. R. dss. Regts., Straßburger (Offenburg), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. d. Inf., Schick (Karlsruhe), Vizewachtmeister, zum Lt. d. R. d. Feldartl., Sommerenke (Mülhausen i. E.), Vizewachtmstr. im Feldartl.-Reg. 51, zum Ltn. d. R. dss. Regts., Wolf (Mülhausen i. E.), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. d. Inf., Bornstein (Mosbach), Vizewachtmstr., zum Ltn. d. Res. d. Feldartl., Herzog (2 Mülhausen i. E.), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. d. Inf., Bräutigam (Lörrach), Vizewachtmstr. im Feldartl.-Reg. 41, zum Ltn. d. R. dss. Regts., Bauer (2 Köln), Vizefeldw. im Fußartl.-Reg. 14, zum Ltn. d. R. dss. Regts., Holz (Bruchsal), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. d. Inf., Eckert (Heidelberg), Vizewachtmstr., zum Ltn. d. R. d. Feldartl., Sandritter (Heidelberg), Vizefeldw. im Inf.-Reg. 114, zum Ltn. d. R. dss. Regts., Raemer (Karlsruhe), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. d. Pion., Freiberger (Mannheim), Vizewachtmstr., zum Ltn. d. R. d. Feldartl., Reffert (Karlsruhe), Vizewachtmstr., zum Ltn. d. R. d. Trains, Hagmüller (Lörrach), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. d. Pion., Kuhn (1 Mülhausen i. E.), Vizewachtmstr., zum Ltn. d. R. d. Feldartl., Seberl (Mosbach), Vizefeldw., zum Ltn. d. Res. d. Jäger. — Zum Leutnant der Landwehr: Matt (Mannheim), Vizefeldw., zum Ltn. d. Landwehr-Inf. 2. Aufgeb., Kaviliat (2 Mülhausen i. E.), Feldw.-Ltn. im Inf.-Reg. 140, zum Ltn. d. Landw.-Inf. 1. Aufg., Baumann (Heidelberg), Feldw.-Ltn., zum Ltn. d. Landw.-Inf. 2. Aufg., Harlinger (Offenburg), Vizewachtmstr. im Feldartl.-Reg. 30, zum Ltn. d. Landw.-Feldartl. 1. Aufg. — Zum Hauptmann: Sachs (1 Frankfurt a. M.), Oberltn. d. Res. d. Feldartl.-Regts. 14. — Zum Rittmeister: Majer (Lörrach), Oberltn. d. Landw. a. D., zuletzt der Kavallerie 2. Aufg., Knecht (Mannheim), Oberltn. d. Res. a. D., zuletzt Ltn. d. Res. d. Drag.-Regts. 21 (Mannheim). — Den Charakter als Major hat erhalten: v. Lewinski, Hauptm. d. Res. d. L.-Gren.-Regts. 109. — Angestellt: Kuhlmann, Oberltn. a. D. (Dresden), früher Ltn. im Inf.-Reg. 131, als Oberltn. mit einem Patent vom 28. Februar 1918 im Inf.-Reg. Nr. 114 wieder angestellt. — Der Abschied bewilligt: Schulz, Major, im Frieden b. Stabe der Train-Abtlg. Nr. 16, jetzt Komm. d. Ers.-Abtlg. der Train-Abtlg. Nr. 14, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Train-Abtlg. Nr. 14. Duttenhöfer (Mannheim), Oberltn. d. Res. d. Inf.-Regts. 98, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Reserve-Offiziere des gen. Regts. h.

* **Die Einziehung der Nickelmünzen** hat, nachdem im Juni 10- und 5-Pfennigstücke aus Nickel im Betrage von nahezu drei Millionen an den öffentlichen Kassen einbehalten worden sind, im vorigen Monat weitere Fortschritte gemacht. Die Nickelmünzen, die sich mit einem Betrage von rund 108 Millionen Mark im Verkehr befanden, sollen sämtlich eingezogen, die Einziehung und Ablieferung nach Möglichkeit beschleunigt werden.

* **Ein Verwundetenabzeichen für die Marine.** Durch kaiserlichen Erlaß vom 24. Juni ist auch den Angehörigen der Marine ein Verwundetenabzeichen verliehen worden. Das Abzeichen besteht aus Eisen und zeigt auf seinem von einer Ankerkette eingefaßten ovalen Schilde einen Anker mit zwei darüber gekreuzten Schwertern. Es ist: schwarz bei ein- und zweimaliger, mattweiß bei drei- und viermaliger, mattgelb bei fünf- und mehrmaliger Verwundung. Ein Erlaß vom 8. Juli dehnt die Verleihung des Verwundetenabzeichens für Heeresangehörige auf die Angehörigen der Schutztruppen aus.

× **Der Beginn des Gefangenenaustausches** hat eine Flut von Anfragen an die Konstanzer Austauschstation und andere amtliche Stellen veranlaßt, wann der oder jener Gefangene zurückkehrt. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß solche Fragen nicht beantwortet werden können, da die betr. Stellen selbst nicht wissen, wer kommt und wann der oder jener Gefangene zurückkehrt. Im allgemeinen werden die Gefangenen genau nach der Dauer ihrer Gefangenschaft ausgetauscht. Es kommen aber auch Ausnahmen vor.

× **Die Versorgung mit Frühkartoffeln.** Daß der Schleichhandel bereits mit Frühkartoffeln arbeitet, geht daraus hervor, daß in der Nähe von Ettlingen auf einem großen Bierfuhrwerk 30 Zentner Frühkartoffeln beschlagnahmt wurden, die nach Karlsruhe kommen sollten. Im Kommunalverbandsbezirk Konstanz-Land hat sich die Versorgung der Gemeinden mit Frühkartoffeln insofern schwierig gestaltet, als die Landwirte zu dem Erzeugerhöchstpreis von neun Mark keine Kartoffeln abgaben, diese vielmehr im Schleichhandel zu 40 Pfg. und noch mehr das Pfund verkauft wurden. Dem Kommunalverband bleibt daher nach einer Meldung aus Radolfzell nichts anderes übrig, als den Erzeugerhöchstpreis auf 18 Pfg. und den Kleinverkaufspreis auf 22 Pfg. zu erhöhen. Seitdem werden reichlich Kartoffeln abgeliefert.

)(**Der Landesausschuß des Badischen Landesfeuerwehrverbandes** hat in einer in Pforzheim abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß Kriegsbeschädigte von den Feuerwehren als inaktive Mitglieder aufgenommen werden können. Sie dürfen zu Uebungen nur zugelassen werden, wenn der Korpsarzt sie für geeignet erachtet und ein diesbezügliches Zeugnis ausstellt.

= **Eine reiche Buchelernte scheint**, so wird uns aus Heidelberg geschrieben, dieses Jahr in Aussicht zu stehen. Die weitästigen Buchen hängen dick voll mit den ölhaltigen Früchten, und da die Blütezeit bei gutem Wetter stattgefunden hat, so ist anzunehmen, daß die Befruchtung auch tatsächlich sich vollzogen hat und taube Bucheln nicht so häufig auftreten. Im Interesse unserer Oelversorgung wäre eine reiche Buchelernte sehr zu begrüßen; aber die Zentralstellen sollten nicht wie vor zwei Jahren die scharfen Bestimmungen erlassen, wodurch die Leute einfach vom Sammeln abgehalten wurden. Hunderte von Zentnern dieser Oelfrucht gingen damals draußen zugrunde, weil die Sammler zu viel abliefern mußten und für die abgelieferte Menge einen für die Mühe des Sammlers in keinem Verhältnis stehenden geringen Preis ausbezahlt erhielten. Man lasse doch diese Waldfrüchte frei von der Beschlagnahme, und manche Familie könnte sich für ihren Haushalt das erforderliche Oel beschaffen. Durch die zu scharfen Maßnahmen werden die Leute abgehalten, die weiten Wege, zum Teil mit der Bahn, nach den reichen Buchenbeständen zu unternehmen und sich der großen Mühe des Sammelns zu unterziehen. Bleiben die gesammelten Früchte frei von der Beschlagnahme, so wird anderes Oel für die allgemeine Bewirtschaftung frei. Im Interesse der Oelversorgung der kleinen Haushaltungen sollten die Behörden und Volksvertreter in Berlin rechtzeitig vorstellig werden, damit nicht ähnliche Bestimmungen getroffen werden wie bei der Lesefrucht. Wer hinausgeht, Aehren zu lesen, dem ist das bißchen Mehl, das er von dieser mühsam gesammelten Lesefrucht erhält, wohl zu gönnen. Die armen Leute sammeln die Aehren nicht deshalb, um durch deren Verkauf Geld zu erzielen, in der hiefür aufgewandten Zeit würden sie mit geringerer Mühe an anderen Stellen einen wesentlich höheren Taglohn herausschlagen. So aber bleiben die Aehren draußen liegen und verderben, und wenn sie trotzdem gesammelt werden, so erhält sie nicht der Gemeindeverband zur Mehlerzeugung, sondern die Körner werden verkauft zu Hühner- und Gänsefutter an Leute, für deren Wohlergehen man nicht zu sorgen braucht.

§ **Die Bernhard Kahn-Volkslesehalle des Vereins für Volksbildung** in der Neckarstadt (Ecke Mittel- und Lorhingstraße), deren Benützung jedermann völlig kostenlos zusteht, war im Monat Juli von 1283 Erwachsenen und 387 Schülern im Alter von 10 bis 14 Jahren, zusammen also von 1670 Personen besucht. Der über 9000 Bände umfassenden Bücherei wurden 2237 Bände entnommen; 20 Personen sind neue Leser.

§ **Warnung!** Von einem Fachmann wird uns geschrieben: Alte Klaviere sollte man ohne Hinzuziehung eines Fachmannes nicht kaufen. Einesteils halten sie oft die Stimmung nicht mehr, und andererseits sind oft Motten darin, auch rostige Saiten, die bald ersetzt werden müssen. Außerdem sind Reparaturen meist unmöglich oder sehr teuer.

)(**Genehmigte Lotterie.** Dem Badischen Militärvereinsverband wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie unter der Bezeichnung 6. Badische Krieger-Geldlotterie — 5. Ziehung —, bei der 3864 Geldgewinne und eine Prämie im Gesamtwerte von 37 000 Mark ausgespielt und 100 000 Lose, das Stück zu 1 Mark ausgegeben werden, erteilt.

Polizeibericht vom 5. August (Schluß).

Unfälle. Die 6 Jahre alte Tochter eines Verlademeisters fiel am 2. ds. Mts. infolge Ausgleitens in der elterlichen Behausung, Alphornstr. 30, in einen mit siedendem Wasser gefüllten Topf und zog sich hierdurch erhebliche Verletzungen zu. — Bei der Vornahme von Reparaturarbeiten fiel am gleichen Tage ein in Laudenbach wohnender, 32 Jahre alter, verheirateter Zimmermann in einer Fabrik in Rheinau aus einer Höhe von etwa drei Metern von einem Gerüst herunter auf den Boden. Er zog sich Verstauchungen beider Arme und Verletzungen im Gesicht und an der Brust zu. Die beiden Verletzten fanden Aufnahme im Allgem. Krankenhaus.

Ein Zusammenstoß mit einem Straßenbahnwagen der Linie 5 und einem unbeladenen Einspänner-Lastfuhrwerk, welches an der Ecke der Mittel- und Gärtnerstraße das Straßenbahngleise kreuzen wollte, erfolgte am 3. ds. Mts. abends, wobei das Fuhrwerk beschädigt, Personen und Tiere aber nicht verletzt wurden.

Unaufgeklärte Diebstähle. Entwendet wurden: In der Nacht vom 30.—31. Juli nach Einschlagen einer Schaufensterscheibe aus dem Hause P 6, 20 ein blauseidenes Damenkostüm mit hellblauem Seidenkragen und eine weiße Bluse, bunt, gestickt mit Gürtel. — In der Nacht vom 23.—24. Juli aus einem Geschäftslokal in F 6 mittels Einsteigens 200 Pakete Paraffinkerzen, 6er und 8er, von Vollmarsche Stearinwerke in Offenbach a. M., 72 Stück schwarze Damenstrümpfe, verschiedene Größen, 72 Stück schwarze Kinderstrümpfe, Größe 3 bis 8, 35 Paar schwarze Herrensocken, 30 Paar schwarze Füßlinge, 80 Groß schwarze Schuhnestel (Macco), 100 Ztm. lang, eine schwarzlederne Mustertasche, 2 schwarze Reiseholzkoffer, 150 Meter Blusenseide, marineblau und grün, 200 Stück Seidenband, verschiedenfarbig, je 12 Meter lang und 5, 9, 12 und 20 Ztm. breit, 50 Dutzend Herrenstehkragen, leinen, verschiedene Größen, 20 Dutzend verschiedenfarbige Kravatten, ferner div. Kurzwaren, wie Kragenknöpfe, Druckknöpfe, Papierhosenträger, Zwirnspitzen, Frisier- und Staubkämme und Etuis. Auf die Beibringung der Gegenstände setzt die geschädigte Firma eine Belohnung von 10 Prozent aus. — In letzter Zeit aus einer verschlossenen Mansarde des Hauses Elisabethstr. 9: 12 Bettücher, 36 Kissenbezüge, 22 Bettbezüge, 11 Tischtücher, 10 grobe Bettücher, 21 Damenhosen mit Stickerei (neu), 6 gebrauchte Damenhosen, 12 Damenhemden mit Spitzen, 18 ältere Damenhemden, 9 Taschentücher (sämtlich weißleinen), 48 Handtücher, teils Damast, teils Gerstenkorn, 6 weiße Unterjäckchen, 3 Piquedamennachthemden, 12 Paar weiße baumwollene Strümpfe, 6 Paar verschiedenfarbige Strümpfe, 4 bunte Kaffeedeckchen mit Fransen, 2 farbige Kaffeedeckchen, 2 leinene Umschlagtücher, 13 verschiedenfarbige Handtücher, 4 farbige, karierte Bett- und 8 Kissenbezüge, 5 weiße Trägerschürzen, ferner verschiedene Deckchen, Tischläufer und Servietten. Sämtliche Gegenstände sind mit A. F. gezeichnet. Um sachdienliche Mitteilung ersucht die Schutzmannschaft.

Verhaftet wurden 27 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 3 wegen Diebstahls, 2 wegen Unterschlagung, eine wegen Schleichhandels, eine wegen Sacharinschmuggels und eine wegen unerlaubten Schlachtens.

Mannheimer Strafkammer.

Ferienstrafkammer I. Sitzung vom 1. August. Vors.: Landgerichtsdirektor Schmidt.

Der Kaufmann Karl Kirchheimer hatte im August v. Js. von einer Frau Heinze in Ludwigshafen 101 Stück Zehnkilodosen Ochsenmaulsalat zu 32 Mk. die Dose gekauft und zu 38 Mk. an Wirt Pfeil in Darmstadt weiterverkauft. Es war entweder Friedensware oder der Salat war verbotener Weise hergestellt. Trotz des kleinen Gewinns wurde der Vermittler unter Anklage gestellt, und zwar wegen Kettenhandels. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, aber auf die Berufung des Staatsanwaltes sprach die Ferienstrafkammer heute eine Geldstrafe von 3000 Mark aus. Die als Zeugin geladene Frau Heinze war nicht erschienen, sie wurde in eine Geldstrafe von 300 Mk. genommen. Vert.: Rechtsanwalt Dr. Seelig.

In der Nacht vom 26. zum 27. Juni ds. Js. wurden im Mühlauhafen von Schiff „Köln 45" vier Kisten Zigarren im Werte von 2400 Mk., eine Kiste Hefe im Werte von 100 Mk. und eine Kiste Stärke im Werte von 156 Mk. gestohlen. Drei Matrosen waren als Diebe heute angeklagt, doch wurde nur einer davon, der 18jährige Georg Bechtel aus Nierstein verurteilt, und zwar zu 2 Monaten Gefängnis, die beiden anderen wurden freigesprochen. Vert.: Rechtsanwalt Dr. Jordan und Rechtsanwalt Dr. Reis.

Zwei Jugendliche, die Schiffsjungen, Otto Z. und Heinrich v. B., entführten in der Nacht vom 4. zum 5. v. Mts. aus einem Stalle in der Alphornstraße zwei Hasen im Werte von 20 Mk. und eine Pferdedecke. Der 17jährige Kutscher August F., der die Hasen verkaufte, hat außerdem den Betrag von 40 Mk., den er für eine Fahrt nach Heidelberg eingenommen, seinem Arbeitgeber nicht abgeliefert. F. wird zu 3 Monaten, v. B. zu 6 Wochen, Z. zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Vor einigen Wochen verhandelte die Strafkammer gegen zwei Angeklagte wegen eines Zuckerdiebstahls bei den Mannheimer Honigwerken. Dort waren in der Nacht vom 21. zum 22. März ds. Js. zwölf Sack Zucker im Werte von 1200 Mk. entführt worden. Ein findiger Kriminalbeamter entdeckte aber die begehrte Ware schon am darauffolgenden Tage in einem Magazin in der Oberstadt, im gleichen Hause, in dem der Hauptdieb, der Schlosser Kratz, wohnte. Dieser wurde dann trotz seines Leugnens — er wollte den Zucker von Schiffern gekauft haben — zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Sache des gleichfalls leugnenden mitangeklagten Taglöhners Georg Schittenhelm wurde abgetrennt und zur Erhebung weiterer Beweise vertagt. Das gegen Schittenhelm sprechende Indizienmaterial wurde heute noch einmal aufgerollt, neues kam nicht hinzu und so konnte Schittenhelm mit einem Freispruch abziehen. In Freiheit kam er allerdings nicht; denn er sitzt wegen anderer Dinge — Eisenbahndiebstählen — in Untersuchungshaft. Vert.: Rechtsanwalt Aug. Müller.

Von 76 Zentnern Gerste, die der Schmiedmeister Christoph Mündel aus Brühl von 200 Ar geerntet hatte, wurden 25 Zentner nicht abgeliefert. Bei überalster Zubilligung von Einbuße durch Trocknung — die Frucht war naß eingebracht worden — blieb immer noch eine Hinterziehung von 17 Zentnern. Mündel wurde gleichwohl vom Schöffengericht Schwetzingen freigesprochen. Der Amtsanwalt legte Berufung ein. Mündel bestritt, von der Gerste mehr behalten zu haben, als ihm zustand, er habe auch nicht soviel geerntet, als geschrieben stehe. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geld-

Von Peter Nansen,

dessen Tod soeben aus Kopenhagen berichtet wird, hat Hermann Bang einmal in einer kleinen Skizze, die vor einigen Jahren veröffentlicht wurde, sehr hübsch erzählt. Er nannte den Dichter, der so bedeutende literarische Erfolge erzielt und als Leiter des Gyldendalschen Verlages eine für die dänische Literatur so wichtige Rolle gespielt hat, einen „glücklichen Faulpelz", und er schilderte nun, wie er trotzdem zu seinen großen Leistungen gekommen ist. „Nie habe ich geglaubt," so schrieb er, „daß aus dem faulsten Menschen der Erde der fleißigste Mensch des Erdballs werden könnte. Und doch kann dies geschehen; mit Peter Nansen ist es geschehen. Er war in seiner Jugend der elendste Faulpelz seiner Stadt und seines Landes. Mehr war er: er war der Faulheit lebendiges Wunder. Wir wohnten in demselben Hause. Wenn ich nach dem Frühstück in mein Redaktionsbüro gehen wollte, klingelte ich bei ihm an, um um 12 Uhr mittags ihm „Guten Morgen" zu sagen. Der Bursche saß in Teppiche gehüllt in einem Sessel, unbeweglich, vor dem Kaminfeuer. Er sprach nicht, er nickte nur — zum Sprechen war er zu faul. Ich ging ab. Wenn ich um ½7 Uhr wieder nach Hause kam, klingelte ich wieder bei Herrn Peter Nansen an. Er saß im selben Sessel, in Teppiche gehüllt, unbeweglich, vor seinem Kaminfeuer. Er hatte sich von der Stelle überhaupt nicht gerührt. Ich fragte: „Was hast Du gemacht?" Er antwortete: „Garnichts." Ich fragte: „Bist Du krank?" Er antwortete: „Aber nein." Nach dieser Anstrengung seines Tages dinierte er mit dem Hunger eines Zwanzigjährigen. Nach dem Diner aber saß er wieder da, im selben Sessel, unbeweglich, vor seinem Kaminfeuer. Das war die Arbeit seines Tages. Bis ich eines Tages nach Hause kam und sah, daß er seinen Platz geändert. Er saß nicht vor dem Kamin, sondern an einem Schreibtisch. „Um Gotteswillen," fragte ich, „was machst Du denn da?" „Ich schreibe ein Lustspiel," war seine Antwort. „Es ist in einer Stunde fertig." In einer Stunde war es fertig und er las es mir vor. Es war sehr talentvoll. Nach der Anstrengung aber ruhte er wieder ein Jahr vor seinem Kaminfeuer (doch ohne Teppiche). Bis er eines Abends zu mir kam und auf der Schwelle stehend sagte: „Ich habe einen Novellenband geschrieben." „Ach, und das weiß ich nicht?" meinte ich. „Nein, das Ding wurde erst eben fertig. Ich habe drei Nächte geschrieben." Diese Novellen machten ihn in Dänemark berühmt als den anmutigsten Stilisten unserer Sprache. Und seitdem war Peter Nansen fleißig." Die Werke, die er so schrieb, haben seinen Namen auch bei uns in Deutschland weithin bekannt gemacht; seine Romane, wie auch sein Drama „Eine glückliche Ehe" hatten einen großen Erfolg. Darüber hinaus aber schildert Bang auch Nansens Stellung in der modernen dänischen Literatur: „Als Direktor des mächtigen Gyldendal entfaltete er den mächtigsten Fleiß seines Lebens; er hilft allen, er ordnet die Geschäfte für alle Welt, er liest die Bücher von allen seinen Freunden, er ändert sie, er gibt Ratschläge, er besorgt die Korrekturen. Er schafft dem einen Geld, dem anderen eine Anstellung, dem Dritten gibt er Winke für die Börse. Er ist der ewige Vermittler und der immer bevorzugte Richter. Es gibt in der Literatur keinen Streit, den er nicht beilegen soll, in den Kulissen keinen Krach, dem er nicht nachhelfen muß. Peter Nansen aber findet die Zeit zu allem, während er gutmütig lächelt. Gutmütig mit einer halb verborgenen Ironie. Denn er hat viel gesehen . . . ."

Treu auf dem Posten.

Geschichten aus der Heimat und der Front von Karl Hesselbacher.

(Verlag Eugen Salzer, Heilbronn.)

Karl Hesselbacher, unser geschätzter Mitarbeiter, dessen „Marienkind" unsren Lesern noch freudig in frischer Erinnerung steht, gibt soeben ein neues Bändchen kurzer Geschichten heraus. Sein prachtvoll starker Roman „Die Kirchnerin" lehrte vor wenigen Jahren die literarische Welt, der Hesselbacher als feingestaltender Literarhistoriker bekannt war — seine „Silhouetten badischer Dichter" fanden weite Verbreitung —, den Karlsruher Stadtpfarrer auch als Dichter schätzen.

Was damals an dem Roman besonders fesselte — gemütsstarke, bilderreiche Schilderungskunst, die ihre besten Kräfte aus der Heimatscholle zieht — hebt auch Hesselbachers neues Buch aus der Fülle gleicher Erscheinungen hervor. Er hat seinen eigenen kerndeutschen Stil, der sich freihält von aller Wirkungsschielerei so vieler. Er geht mit liebevollen Blicken durch die Straßen seiner Heimat und liest da und dort einen grauen Stein auf, an dem andere achtlos vorüberschreiten. Er schlägt ihn auf und siehe! in grauer Hülle birgt sich ein leuchtend Wesen, das wir Seele nennen. Die bietet er uns dar, schlicht und anspruchslos, wie er sie fand. Wer gleichgestimmt ist, wird gern ein Fünkchen davon bei sich beherbergen; gereuen wird es ihm nimmer.

Hans Gäfgen.

Deutsche Oper in Belgien.

Für den Monat Juli hat die Bildungszentrale in dankenswerter Weise unternommen in Verbindung mit dem deutschen Symphonieorchester deutsche Opernaufführungen in der Königlichen Muntschauburg in Brüssel zu inszenieren. Es kamen zur Aufführung Flotows „Martha", Nicolais „Die lustigen Weiber von Windsor", die beiden Spielopern „Zar und Zimmermann" und „Der Wildschütz" und Millöckers „Bettelstudent". Die Aufführungsreihe, die am 31. Juli ihr Ende nahm, hatte trotz der verschiedenartigsten Schwierigkeiten, die sie zu überwinden hatte, einen anerkennenswerten Erfolg gehabt. Wenn man auch in Betracht ziehen muß, daß es sich um ein Ensemble handelt, das zu diesem Zweck erst zusammengestellt werden mußte und dem nur wenige Proben zur Verfügung gestanden haben, so haben doch sowohl Darsteller, Regisseur und Orchester ihre Aufgaben in glücklichster Weise gelöst. Erfreulich war es zu beobachten, daß die deutsche Spieloper noch so außerordentlich beliebt ist, und daß man noch so unendlich viel Sinn für den harmlosen Humor hat, den diese guten alten deutschen Schöpfungen aufweisen. Besonderes Lob verdient der junge Kapellmeister Klaus Bellstraetter, der sämtliche Opern einstudierte und der sich als ein hochbegabter Musiker erwies. Das Ensemble gab auch im Theatre Royal in Lüttich und in der Antwerpener Oper Gastspiele, die wie in Brüssel mit starkem Beifall aufgenommen wurden, der bewies, welch starken Widerhall diese Aufführungen unter den Deutschen des besetzten Gebietes gefunden haben.

Vermischtes.

Nordisches Institut an der Universität Greifswald.

Nachdem an der Universität Greifswald bereits im Sommer 1917 eine besondere Lehrstelle für die nordische Philologie errichtet war, ist zu Beginn des Sommersemesters 1918 von dem Kultusministerium ein nordisches Institut gegründet, dessen Zweck es ist, durch Forschung und Lehre die Kenntnis von Land, Volk und Kultur der heutigen nordischen Staaten einschließlich Finnlands zu fördern. Seine öffentliche Tätigkeit hat das Institut bereits aufgenommen durch einen Vortragsabend, auf dem Professor Lundstroem aus Gothenburg über die Verbreitung des schwedischen Volks und der schwedischen Sprache berichtete. Zu Beginn des Wintersemesters 1918-19 folgt ein Vortrag des bekannten schwedischen Archeologen O. Montelius über die Vorfahren der Germanen.

Hochschulnachrichten.

Zum Rektor der Universität Marburg wurde für das Amtsjahr 1918—19 der Geheime Medizinalrat Prof. Dr. Friedrich König, Direktor der chirurgischen Klinik, gewählt. Zu Dekanen sind gewählt: Theologische Fakultät: Konsistorialrat Prof. D. K. Bornhäuser, Juristische Fakultät: Geh. Justizrat Prof. Dr. André, Me-

MARCHIVUM

strafe von 500 Mark oder 50 Tagen Gefängnis. „Sie müssen sich eben in diesen Zeiten mit den Vorschriften abfinden", riet ihm der Vorsitzende.

Aus Ludwigshafen.

* **Ein U-Bootkommandant Militär-Max-Josef-Ordensritter.** Der König hat dem Kommandanten eines U-Bootes, Kapitänleutnant Karl Siegfried Georg, wegen seiner hervorragenden Erfolge in der Versenkung feindlichen Schiffsraums das Ritterkreuz des Militär-Max-Josef-Ordens verliehen. Kapitänleutnant Georg ist der erste U-Bootskommandant aus Bayern, der den höchsten bayerischen Kriegsorden erhalten hat; vor ihm wurde dieser Orden nur einmal an die U-Bootwaffe, nämlich an Kapitänleutnant Weddigen, verliehen. Der neue Ordensritter wurde lt. „Münch. N. N." am 27. August 1886 in Oberndorf in Unterfranken als Sohn des Kommerzienrats M. Georg der Malzfabrik Schweinfurt geboren. 1905 trat er als Seekadett in die Marine. 1909 zum Oberleutnant zur See befördert, war er zunächst zwei Jahre Wachoffizier in der ersten Torpedobootsflottille in Kiel, dann Adjutant und Wachoffizier auf S. M. S. „Schleswig-Holstein" im zweiten Geschwader und auf dem kleinen Kreuzer „Kolberg". Auf diesem machte er die Kaiserreise nach Norwegen mit und wurde wegen erfolgreicher Führung einer Rettungsexpedition zur Bergung von zwei abgestürzten Matrosen vom Kaiser persönlich mit dem Kronenorden 4. Klasse ausgezeichnet. Im gegenwärtigen Krieg nahm er an der ersten modernen Kreuzerschlacht am 28. Januar 1915 teil; der kleine Kreuzer „Kolberg", auf dem er sich befand, eröffnete damals die Schlacht. Im Herbst 1915 meldete er sich freiwillig zur U-Bootwaffe. Als Kommandant eines U-Bootes erzielte er hervorragende Erfolge. Sein Name wurde zuerst bekannt durch Versenkung von 22 Fischdampfern an einem Tag, dann eines englischen Kreuzers neben vielen großen Handelsdampfern. Seit Erklärung des uneingeschränkten U-Bootskrieges hat er ohne Unterbrechung große erfolgreiche Fernfahrten unternommen und insgesamt an 100 Fahrzeuge mit einem Gesamttonnengehalt von nahezu einer Viertelmillion versenkt. Im April 1918 zeichnete ihn der Kaiser mit dem Orden Pour le mérite aus. Viermal ist der Name des Kapitänleutnants Georg im Admiralsbericht mit großen Erfolgziffern genannt. Zuletzt ging sein Name durch die Zeitungen in einem Artikel über die Ritterlichkeit unserer U-Bootbesatzungen. Kapitänleutnant Georg gab der Besatzung des von ihm niedergekämpften englischen Bewachers „St. Johns", von dem Kriegsflagge und Geschütz erbeutet wurden, sein eigenes Boot zur Rettung der meist schwer verwundeten Besatzung ab. Eins der von ihm erbeuteten Geschütze ist im Bayerischen Armeemuseum aufgestellt. Kapitänleutnant Georg ist der erste und erfolgreichste bayerische U-Bootskommandant.

Kommunales.

× **Freiburg**, 3. August. Der Stadtrat hat beschlossen, auch im kommenden Winter wieder an bedürftige Kriegerangehörige und an sonstige Notleidende für die Monate Dezember, Januar und Februar sechs Zentner Heizmaterial unentgeltlich abzugeben.

* **St. Ingbert**, 31. Juli. In der letzten Stadtratssitzung machte Bürgermeister Schöneberger davon Mitteilung, daß Herr Fabrikant Kaiser für den inneren Ausbau des zu errichtenden Krankenhauses den Betrag von 50 000 Mk. als einmaligen Zuschuß und auf die Dauer von vorläufig 10 Jahren einen jährlichen Betrag von 5000 Mk. gestiftet habe.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 4. Aug. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Weinheim, e. G. m. b. H., verfügt zur Zeit über 69 Mitglieder mit 28 400 M. Haftsumme. Die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr schließt in Einnahme und Ausgabe mit je 141 888 M. ab. Infolge der gesteigerten Nachfrage nach Einfamilienwohnungen wird die Genossenschaft durch baldmöglichste Erstellung weiterer Wohnhäuser dem vorhandenen Bedürfnisse Rechnung tragen. — Von insgesamt 3403 Kriegsteilnehmern des Weinheimer Seniorenkonvents haben bis zu Beginn des 5. Kriegsjahres 517 das Eiserne Kreuz 1. Klasse und 2224 das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

× **Tauberbischofsheim**, 2. August. Ueber die Ernteaussichten auf den westlichen Tauberhöhen wird dem „Tauberbote" aus Kundheim geschrieben, daß man mit dem Einfahren von Korn bereits begonnen hat und die Drescharbeiten in Angriff genommen wurden. Die Früchte auf den Höhen stehen prächtig da. Korn, Spelz, Weizen und Hafer versprechen einen guten Ertrag. Die Kartoffelfelder stehen üppig und das Kraut läßt auch auf reiche Knollen schließen.

)(**Villingen**, 1. August. In der Nacht zum Dienstag ist das sogenannte „Waldhäusle", oberhalb des Kupferbauernhofes, in der Nähe des „Stöcklewaldturmes" abgebrannt. Der Besitzer Konrad Metzner ist im Militärdienst und befindet sich als Wachmann beim Gefangenenlager in Vöhrenbach. Es sind zwei Schweine und Schafe in den Flammen umgekommen. Das Großvieh konnte gerettet werden, von den Fahrnissen nicht viel.

× **Konstanz**, 3. Aug. Wie den beiden hiesigen Blättern aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, sollen einige hiesige Hausbesitzer dazu übergegangen sein, ihre Wohnungen an Mannheimer und Freiburger Familien gegen hohe Miete zu vermieten und ihre bisherigen Mieter kurzerhand auf die Straße zu setzen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Königsbach, 4. August. Zur Ergreifung des Mörders an der Bahnmeisterswitwe Katarina Anstatt hat die Staatsanwaltschaft Frankenthal nunmehr eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Als mutmaßlicher Täter kommt ein schlecht gekleideter durch eine Brille sehender Mann in Betracht, der sich am 13. Juli bei der Anstatt als armer Kriegsinvalide bezeichnete und in ihrem Obstland Arbeit verrichtete.

* **Heppenheim**, 3. August. In der Nacht vom letzten Dienstag auf Mittwoch wurden in dem Gebäude der Oberrealschule dahier aus sämtlichen Klassenzimmern 66 Zugvorhänge gestohlen. Der oder die Diebe öffneten mit einem Nachschlüssel die Eingangstüre zu dem Gebäude, holten eine im Keller aufbewahrte Leiter herbei und machten sich an ihr Handwerk.

* **Darmstadt**, 3. Aug. (Amtlich.) Der Uebergabezug 9876 erhielt heute um 2 Uhr 40 vormittags auf dem hiesigen Bahnhof von Stellwerk 1 Ausfahrt D 1 aus Gleis 1, kam aber durch Gleis 91, überfuhr das für diesen Fahrweg gültige auf Halt stehende Signal C, geriet durch die infolge der Freifahrtstellung D 1 auf Ablenkung liegenden Weichen 12cd in voller Fahrt in das Stumpfgleis 100 und zertrümmerte den etwa 270 Meter von dem auf Halt stehenden Signal C eingebauten Prellbock. Die Lokomotive mit Packwagen und noch vier Güterwagen stürzten auf die dahinter tief liegende Gräfenhäuserstraße herab, wobei vier Wagen in Brand gerieten. Führer und Heizer wurden getötet, der Zugführer, zwei Schaffner und drei Schaffnerinnen wurden anscheinend nicht schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht. Die Schuldfrage steht noch nicht fest.

Gerichtszeitung.

sh. **Wiesbaden**, 3. Aug. Im Mai dieses Jahres tauchte unter den hiesigen Kurfremden eine vielbeachtete junge Dame auf, die sich Theres Middendorf nannte und sich in einer freundlichen kleinen Wohnung einmietete. Es war ein hübscher, blonder Krauskopf in chiker Kleidung und von fabelhaft elegantem Auftreten. Eines Nachts fuhr die junge Dame nach Frankfurt a. M., nachdem sie sich bei den Gepäckträgern erkundigt hatte, ob man einen Scheck selbst zur Einlösung bei der Bank vorzeigen müsse, oder ob man das durch einen anderen besorgen lassen könne. Am anderen Vormittage wurde Theres Middendorf in einem Mainzer Hotel verhaftet unter dem Verdachte, am Abend vorher auf dem Wiesbadener Bahnhof einem Herrn die Brieftasche mit 500 M. Bargeld und einem Scheck über 2500 M. gestohlen zu haben. Der Scheck, der auf eine Mainzer Bank lautete, war punkt 9 Uhr, einige Minuten bevor er widerrufen wurde, bei der Bank eingelöst worden. Theres Middendorf aber entpuppte sich im Gefängnis als ein Mann. Es war der dreißigjährige Artist Rudolf Middendorf, der vor der Strafkammer behauptete, er trage seit seinem 15. Lebensjahr Damenkleider, weil er ganz „weiblich" fühle. Er leugnete den Diebstahl, das Gericht hielt ihn aber, obwohl er nicht derjenige war, der den Scheck bei der Bank vorgezeigt hatte, für überführt und erkannte wegen Funddiebstahls — der Bestohlene glaubte, die Tasche beim Lösen von Fahrkarten am Schalter liegen gelassen zu haben — auf 18 Monate Gefängnis. 2500 M. waren noch bei dem Angeklagten gefunden worden.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

Verfütterung von Hafer und Gerste.

Durch Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 30. Juli 1918 (R.G.Bl. Nr. 103) werden die Mengen an Hartfutter (Hafer, Gerste und Gemenge aus beiden) festgesetzt, die im kommenden Wirtschaftsjahre zur Fütterung der Tiere verwendet werden dürfen. Wie im vergangenen Jahre konnten im wesentlichen nur die Arbeitstiere und Zuchttiere der Landwirtschaft sowie die in Gewerbe, Handel und Industrie in kriegswirtschaftlich notwendiger Weise tätigen Arbeitspferde und Maultiere bedacht werden. Da aber die Ernte an Futtergetreide voraussichtlich besser ausfällt als im Vorjahre, so ist es möglich gewesen, einzelne Tiergattungen in höherem Umfange zu bedenken als im letzten Wirtschaftsjahre. Insbesondere sind die im Vorjahre an die schwerarbeitenden Pferde der Landwirtschaft nur für die Zeit der Ernte und der Herbstbestellung vorgesehenen Zulagen auch auf die Zeit der Frühjahrsbestellung und der Ernte des nächsten Sommers ausgedehnt worden. Auch für Zugochsen und Zugkühe ist eine Futtermenge nicht nur für die Zeit der Ernte und Herbstbestellung, sondern auch für die Frühjahrsbestellung vorgesehen.

Im einzelnen darf für landwirtschaftliche Pferde und Maultiere eine Grundration von 3 Pfund für den Tag und daneben für schwerarbeitende Zugpferde mit Genehmigung des Kommunalverbandes für die Zeit vom 16. August bis zum 15. November 1918, vom 1. März bis zum 31. Mai 1919 und vom 16. Juli bis zum 15. August 1919 eine Zulage bis zu 4 Pfund für den Tag gegeben werden. Für die zur Feldarbeit verwendeten Zugochsen sind 1½ Pfund und für die in Ermangelung anderer Spanntiere zur Feldarbeit verwendeten Zugkühe unter Beschränkung auf 2 Kühe für den einzelnen Betrieb 1 Pfund für die Zeit vom 16. August bis zum 15. November 1918 und vom 1. März bis 31. Mai 1919, für zum Sprunge verwendete Zuchtbullen ½ Pfund für den Tag vorgesehen. An gedeckte Zuchtsauen darf 1 Zentner für den Wurf verfüttert werden, an zum Sprunge benutzte Eber ½ Pfund für den Tag. Soweit in der Verordnung Tagesmengen festgesetzt sind, ist die Festsetzung durchschnittlich für den Tag erfolgt. Hat der Landwirt an einzelnen Tagen weniger als die durchschnittliche Tagesmenge verfüttert, so darf er an anderen Tagen entsprechend mehr geben. Keinesfalls darf er aber insgesamt mehr verfüttern als die auf die ganze zugelassene Verfütterungszeit entfallende Menge. Wenn ein Landwirt also beispielsweise an einen Zugochsen für die Zeit vom 16. August bis zum 15. November 1918 und vom 1. März bis zum 31. Mai 1919, also für 184 Tage, durchschnittlich 1½ Pfund für den Tag geben darf, so darf er an den Zugochsen insgesamt 276 Pfund verfüttern.

Die in Gewerbe, Handel und Industrie in kriegswirtschaftlich notwendiger Weise tätigen Arbeitspferde und Maultiere werden mit der bisherigen Ration von 3 Pfund für den Tag bedacht; die Ration wird erst vom 15. September d. Js. ab gewährt werden können. Außerdem erhalten sie die übliche Beifutterration und, wo diese in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1918 nicht eingehalten werden kann, statt dessen eine Körnerfutterzulage von 2 Pfund für den Tag. — Alle übrigen Pferde, insbesondere Luxuspferde, d. h. solche, die zur Bequemlichkeit oder zu Vergnügungszwecken gehalten werden, sind ausdrücklich vom Bezug von Körnerfutter ausgeschlossen worden. Schließlich ermächtigt die Verordnung die Reichsfuttermittelstelle, im Benehmen mit der Reichsgetreidestelle zu gestatten, daß an Stelle von Hafer oder von Gemenge aus Hafer und Gerste, Gerste verfüttert wird. Von dieser Befugnis wird die Reichsfuttermittelstelle vor allem dann Gebrauch machen, wenn Landwirte nicht oder nicht genügend Hafer oder Gemenge aus Hafer und Gerste, wohl aber Gerste geerntet haben und der Kommunalverband nicht im Ausgleichswege Hafer oder Gemenge aus Hafer und Gerste zuweisen kann.

Die Haferdruschprämien.

Durch Verordnung vom 30. Juli 1918 (R.G.Bl. Nr. 103) hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts die Druschprämien für Hafer festgesetzt. Die Prämie beträgt für die Tonne Hafer, wenn die Ablieferung erfolgt vor dem 1. September: 100 M, vor dem 16. September: 80 M, vor dem 16. Oktober: 60 M, vor dem 1. Dezember 40 M. Die Fristen und die Staffelung der Prämiensätze nehmen auf die besonderen Verhältnisse der später einsetzenden Hafer-ernte, die Bedürfnisse der Heeresversorgung sowie den Umstand Rücksicht, daß neben der Haferernte der Ausdrusch des Brotgetreides einhergeht und die Haferablieferung die Brotkornablieferung nicht beeinträchtigen darf.

Von der Universität Heidelberg: ... dizinische Fakultät: Prof. Dr. Zangemeister, Direktor der Frauenklinik, Philosophische Fakultät: Prof. Dr. L. Schultze-Jena, Direktor des geographischen Seminars.

Dem ordentlichen Professor der Landwirtschaft und Direktor des Instituts für Bodenlehre und Pflanzenbau an der Landwirtschaftlichen Akademie zu Bonn-Poppelsdorf, Dr. Theodor Remy, ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden.

Ernannt wurde der Direktor der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz, Professor Dr. med. Karl Wilmanns, vom 1. Oktober ds. Js. ab zum ordentlichen Professor der Psychiatrie und Direktor der psychiatrischen Klinik der Universität Heidelberg als Nachfolger von Prof. Nißl.

Dr.-Ing. Hans Kitzsche in Frankfurt a. M. wurde die venia legendi auf dem Fachgebiet „Wissenschaft und Technik der hydraulischen Bindemittel" an der Technischen Hochschule zu Darmstadt erteilt.

Dem Privatdozenten für Physik und Assistenten am physikalischen Institut der Universität Berlin, Dr. Wilhelm Westphal (einem geborenen Hamburger), wurde der Professortitel verliehen.

Die Technische Hochschule zu Karlsruhe hat Geheimrat Prof. Dr. Paul Clemen in Bonn „in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf den verschiedenen Gebieten der kunstgeschichtlichen Forschung und Lehre sowie wegen seiner erfolgreichen Tätigkeit in bezug auf die Untersuchung und die Pflege der Kunstdenkmäler in den zurzeit besetzten feindlichen Gebieten" die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

Durch Erlaß des preußischen Kultusministers ist der Dozent in der Abteilung für Allgemeine Wissenschaften an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg, Studienrat Dr. Georg Wallenberg, zum außerordentlichen Honorarprofessor in derselben Abteilung ernannt worden. — Dem Privatdozenten in der Abteilung für allgemeine Wissenschaften, Studienrat Dr. Joseph Petzold, ist vom Minister das Prädikat „Professor" verliehen worden.

Die Dadaisten,

die für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, die Poesie der Zukunft zu gestalten, versenden eine Mitteilung, nach der sie für ihren Programmdichter Baader alle fünf Nobelpreise verlangen, da sein Weltbild, das er in einem Brief an Paul Ernst entwirft, „sich am meisten durch hohe ideale Tendenz auszeichnet". Zugleich teilt der „Club dada" mit, daß als dritte Veröffentlichung (nach dem „Manifest dada" und dem „Prospekt dada") das „Album dada" erscheint, der erste dadaistische Roman, dadaistische Kunst, in einer Auflage von 50 Exemplaren zum Preise von 50 Mk. Die niedrige Auflage bietet Gewähr dafür, daß die Dadaisten entsprechend ihrer Tendenz ganz unter sich bleiben.

Neues Theater im Rosengarten.

„Die Fledermaus".

Johann Strauß' unverwüstliche Operette errang bei ihrer Aufführung am Sonnabend lebhaften Beifall. Die Darstellung genügte sommerlichen Ansprüchen. Von den Mitwirkenden seien Berta Menzel, Fifi Bort, Wilma Fischer, Else Großmann, Hugo Kraus, Emil Schroers und die Herren Hauptmann, Rauch, Fried und Neal lobend erwähnt. Herr Höfert dirigierte mit Geschick; Herr Rothmann machte sich um die Spielleitung und Inszenierung verdient.

Handel und Industrie.

Die neuen Kohlenrichtpreise.

Die „Köln. Volkszeitung" gibt die neuen Richtpreise, wie sie vom 1. September 1918 ab gültig sein werden, wie folgt bekannt: I. Fettkohlen, Fördergrus M. 25.20, Förder- (25% Stücke) M. 26.70, melierte Kohlen 40% Stücke) M. 27.60, bestmelierte (50% Stücke) M. 28.20, Förderschmiedekohlen M. 27.60, melierte Schmiede- M. 28.20, Stückkohlen I M. 29.40, II M. 28.80, III Mark 28.50, gewaschene Nuß I M. 30, II M. 30, III M. 29.70, IV M. 29.10, V M. 27.60, gewaschene Fein- M. 24.80, Kokskohlen M. 27.90;

II. Gas- und Gasflammkohlen. Fördergrus- M. 24.90, Flammförder- M. 26.40, Gasflammförder- M. 27.30, Generator- M. 27.90, Gasförder- M. 27.30, Stückkohlen I M. 29.40, II Mark 28.80, III M. 29.70, gewaschene Nuß I M. 30, II M. 30, III Mark 29.70, IV M. 29.10, V M. 27.60, ungewaschene Nuß- I M. 29.10, Nußgrus- über 30 mm M. 24.60, bis 30 mm M. 23.40, ungewaschene Fein- M. 21.30, gewaschene Feinkohlen M. 24.30;

III. Eßkohlen. Fördergrus (10% Stücke) M. 25.20, Förder- (mit 25% Stücken) M. 26.10, desgl. 35%) M. 26.70, bestmelierte (50% Stücke) M. 28.20, Stück- M. 29.10, gewaschene Nuß I Mk. 31.80, II M. 31.80, III M. 30.30, IV M. 29.10, Feinkohlen M. 23.10;

IV. Magerkohlen, und zwar a) östlicher Bezirk, Fördergrus (10% Stücke) M. 24.30, Förderkohlen (m. 25% Stücken) Mark 26.10, desgl. (35%) M. 26.70, sodann bestmelierte Kohlen (50% Stücke) M. 27.60, Stück- M. 29.40, Knabbel- M. 30.60, gewaschene Nuß I M. 32.40, II M. 32.40, III M. 30.30, IV M. 29.10, ungew. Fein- M. 21.30, gewaschene M. 22.50; ferner b) westlicher Bezirk, Fördergrus (10% Stücke) M. 24, Förder- (mit 25% Stücken) Mark 25.80, desgl. (35%) M. 26.40, melierte Kohlen (45% Stücke) Mark 27.30, Stück- M. 30, gewaschene Anthrazit-Nuß I M. 31.80, II Mark 39.60, III für Hausbrand M. 35.10, desgl. für Kesselfeuerung Mark 29.70, IV M. 27, ungewaschene Fein- M. 19.80, gewaschene Feinkohlen (bis 7% Asche) M. 21.90;

V. Koks, Hochofenkoks, I. Klasse M. 37, II. M. 35.80, III. Mark 36.40, Gießereikoks M. 37.60, Brechkoks I (50 mm und darüber) M. 40, IIa (40/60, 70 mm) M. 41.20, IIb (30 mm und darüber) M. 40, III (20 mm) M. 36.40, IV (unter 20 mm) M. 29.20, halbgesiebter und halbgebrochener Koks I/II M. 37, Knabbelkoks Mark 36.40, gesiebter Kleinkoks M. 34, gesiebter Perlkoks M. 28, Koksgrus M. 16.90;

VI. Briketts, I. Sorte M. 31, II M. 29.80, III M. 27.70.

Diese Preise stellen aber nur die Richtpreise des Kohlen-Syndikats dar. Die Verkaufspreise sind selbstverständlich wesentlich höher. Die Aufschläge gehen über das vernünftige Maß weit hinaus. Daher ergeben sich denn Riesengewinne, die den Zechen in der Form von Ausbeuten ebenfalls wieder zufließen. So verteilt die Rheinische Kohlenhandels- und Reedereigesellschaft Mülheim (Kohlenkontor) an ihre Mitglieder für das Geschäftsjahr 1917—18 eine Dividende von 60 Pfennig für jede Tonne der Beteiligung.

Rheinschiffahrt.

c. **Vom Mittelrhein**, 4. Aug. Der Wasserstand schwankt in letzter Zeit langsam auf und ab, hält sich aber immer in einer bestimmten, für die Schiffahrt durchaus noch angemessenen Höhe. Ob ein stärkerer Rückgang des Wasserstandes in der nächsten Zeit vorauszusetzen ist, bleibt abzuwarten, es scheint aber nicht der Fall zu sein. Bis jetzt vermochte man die Fahrten auf der Strecke von Straßburg bis Basel noch ganz gut durchzuführen. Schiffsraum und Schleppkraft ist vorhanden, wird aber auch regelmäßig in Anspruch genommen. Die Sätze sind zurückgegangen. Bezahlt wird als Fracht für die Tonne Ladung von den Ruhrhäfen bis zum Mittelrhein, unteren Main und Oberrhein 1.75—2.75 M., während der Schlepplohn von der Ruhr bis Mainz und Mannheim sich auf 1.70—2 M. beziffert. Die Kohlenausfuhr nach Holland wurde gegen die Lieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wenn auch in eingeschränktem Maße, wieder aufgenommen.

Neue G. m. b. H.

Mit dem Sitze in Straßburg i. E. wurde unter der Firma „Gewerbefleiß Straßburg" mit einem Stammkapital von 200 000 M. eine G. m. b. H. gegründet, welche die Förderung des Gewerbes in Straßburg und Umgebung, namentlich durch Bereitstellung von Werkstätten für Handwerker und Gewerbetreibende daselbst bezweckt.

Grosse Transaktion zur Sicherung der rumänischen Braunkohlenerzeugung für Rumänien.

Berlin, 5. August. (WTB.) Die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin, das Haus S. Bleichröder, Berlin und die von diesen beiden Firmen gegründete Banka Generala Romana in Bukarest haben gemeinsam eine Reihe von Braunkohlengruben und -Feldern in Rumänien erworben. Die in Förderung befindlichen Gruben umfassen etwa 80% der gesamten gegenwärtigen Braunkohlenproduktion in Rumänien. Es ist in Aussicht genommen worden, durch einen intensiveren Abbau die Förderung beträchtlich zu steigern und soweit möglich, Rumänien in absehbarer Zeit von der Einfuhr deutscher Braunkohle unabhängig zu machen. Dadurch wird nicht nur der rumänischen Volkswirtschaft ein großer Dienst geleistet, sondern es würde dadurch auch erreicht werden, daß die deutsche Eisenbahn, welche bisher auch das besetzte rumänische Gebiet mit deutscher Kohle versorgt haben, eine erhebliche Entlastung erfahren.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 5. August. Zu Beginn der neuen Woche machte sich eine besondere Geschäftsbelebung nicht bemerkbar. Für die im allgemeinen vorherrschende feste Haltung war der flüssige Stand des Geldmarktes ausschlaggebend. Im Kassaverkehr war wieder etwas größeres Interesse für einzelne Aktienkategorien, wie für Auto- und Textilwerte festzustellen, wobei zum Teil Kursbesserungen eintraten. Erwähnenswert sind besonders Adlerfabrik Kleyer auf die Erklärung der Verwaltung dieser Gesellschaft über den hohen Beschäftigungsgrad; Daimler, Neckarsulmer, Kabel Rheydt, Rheinmetall, Kunstseide, Deutsche Maschinen, Zellstoff gingen bei fester Tendenz um.

Schwankende Haltung nahmen Deutsche Wolle, Maschinenfabrik Eßlingen und Benzaktien ein. Auf montanindustriellem Gebiete sind Bochumer als höher zu nennen, auch für Buderus und Deutsch-Luxemburger bestand Interesse. Elektro- und chemische Aktien blieben vernachlässigt, Badische Anilin schwächten sich etwas ab. Schiffahrtsaktien behaupteten den Kursstand. In Kaliwerte ruhte das Geschäft. Unter den Petroleumaktien fanden Deutsche Petroleum Beachtung. Das Geschäft in Bankaktien nahm keinen größeren Umfang an, doch blieben diese Werte gut behauptet. Deutsche Anleihen unverändert, österr.-ungarische Renten etwas fester. Japaner behauptet. Im Verlaufe dieses Verkehrs erfuhr das Geschäft eine weitere Einschränkung, doch blieb die allgemeine feste Haltung bis Schluß bestehen. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 5. August. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	5. Geld	5. Brief	31. Geld	31. Brief
Konstantinopel	21.05	21.15	21.05	21.15
Holland 100 Gulden	310.50	311.00	310.50	311.00
Dänemark 100 Kronen	188.50	189.00	188.50	189.00
Schweden 100 Kronen	212.25	212.75	212.25	212.75
Norwegen 100 Kronen	189.25	189.75	189.25	189.75
Schweiz 100 Franken	151.00	151.25	151.00	151.25
Oest.-Ungarn 100 Kronen	61.05	61.15	61.05	61.15
Spanien	113.—	114.—	113.—	114.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 3. Aug. Amtliche Notierungen. Bergfahrt Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 1.75, nach Mannheim 1.75, nach Karlsruhe 2.05, nach Lauterburg 2.25, nach Straßburg i. E. 2.75; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 1.70—1.80, nach Mannheim 1.80 bis 2 M. [illegible]

Justus, der Kunstschmied.

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

2) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Es ist nit wegen der Katz' allein," brummte der andere. „Es ist nur, daß mir so einer, nur weil er der Junge von einem reichen Grobschmied ist, vorwerfen kann, ich wär' nichts. Sieh, das wurmt mich, und Dir will ich das sagen, obgleich Du auch ein Ausgelernter bist und auf mich Fabrikler herunter sehen könntest. Alles bleibt doch nur halb in meinem Leben. Nichts hab' ich, worauf ich fest meine Füße setzen könnt'. Und nun hab' ich trotz meines Beinschadens gehofft, daß sie mich doch zum Kommiß nahmen, daß ich das wenigstens ordentlich durchmachte und vielleicht Gefreiter und Unteroffizier würd'. Nun ist's wieder nix. Ich muß ja wahrhaftig noch dankbar sein, daß ich so als Mitläufer in der Fabrik dem alten Balzer zur Hand sein darf und daß ich auch mal den Chauffeur spielen kann. Wenn ich mich aber anderswo als Schlosser anbringen wollt', da würd' es doch gleich heißen, wie war's mit der Lehrzeit und so. Nee, der Lump, der Schorsch, hat im Grund genommen ganz recht. Ich bin schließlich nix weiter als ein ungelernter Fabrikarbeiter. Ich muß verdammt stolz sein, daß so ein gelernter Schreiner wie Du, der gar noch die Gewerbeschul' in Heidelberg besucht hat und der einen angesehenen Vater und ein eigen Elternhaus hat, mit so einem umgeht, wie ich einer bin."

„Nun schweig aber mal still, Justus," erwiderte Gottlieb. „Es hat große Leut gegeben, die noch lange nicht so viel von Haus aus gelernt hatten als Du. Hauptsach ist doch, daß Du was kannst und was weißt. Sieh, der Parlewuh hots neulich noch zu meinem Vater gesagt, der Justus war gut in der Schul', und französisch kann er, weil ers von mir hat, und seine Sach', die hat er im Griff. Wenns drauf ankäm, könnt' er in Darmstadt sein einjährig Examen als Kunsthandwerker machen und könnt für einen Gebildeten gelten."

„Der Parlewuh red't viel, wenn der Tag lang ist, und er ist mir gut gesinnt. Was versteht der von so Sachen, wo er doch so lang außer Land's war."

„Oh, der weiß mehr, als wir all' zusammen, von wegen der Welterfahrung. Und hat der Lehrer Hellwig nicht immer große Stücke auf Dich gehalten und sich viel mit Dir abgegeben, auch noch, als Du längst aus der Schul' heraus warst und in die Fabrik gingst?"

„Ja, das hat er ehrlich getan. Schad', daß er gestorben ist. Aber er war doch mein Vormund und es hat ihm leid getan, daß er keine richtige Lehre für mich durchsetzen konnt', weil kein Geld da war und mein Stiefvater, der Schuft, nichts hergeben wollt'. Der mußt alles versaufen. Wenns dem Hund doch noch einmal recht schlecht ging im Leben! Haha, ihm hab ichs ja auch zu verdanken, daß sie mich nicht brauchen können beim Kommiß. Du weißt ja, gefallen bin ich und hab das Bein schwer gebrochen, als ich davon lief, weil er wegen irgend einer kleinen Ursach' mit einer Latte hinter mir her war. Aber das Eine, daß er meine Mutter selig so schlecht behandelt hat, sieh, das vergeb ich ihm nie. Ein Glück für ihn, daß er mit der, mit der er meine Mutter betrog, fortgezogen ist. Totschlag und Mord täts geben!" Grimmig ballte er die Fäuste.

„Gift Dich nit! Den wirds schon noch kriegen," tröstete Gottlieb. „Der hat sich ja schon kaput geärgert, als Du nach dem Tod Deiner Mutter von ihm fortgingst und er Deinen Fabrikverdienst nit mehr einschlucken kannt, und als die Gemeinde entschied, daß Du trotz Deiner 17 Jahre selbständig leben durftest, und daß er die Möbel, die Deine Mutter in die Ehe brachte, herausrücken hat müssen."

„Ja, darüber hat er sich dreiviertels kaput geärgert," bestätigte Justus mit Befriedigung. „Und es war ja alles gut, daß ich mein Auskommen hatte und bei Euch meinen guten Unterstand fand und daß Deine Mutter so für mich sorgt, daß alles gut in Ordnung ist. Wenn nur ein Weiterkommen wär! Ich werd ewig auf meinen einundzwanzig Mark Wochenlohn stehen bleiben, und wollt ich mehr so würds heißen: Du hast ja keine Lehr bestanden, und einundzwanzig Mark ist ein schöner Lohn für einen ungelernten Fabrikler. Ja, ja, ich seh' kein Weiterkommen. Es ist nit nur wegen des Geldes. Das ist noch das wenigste."

Mit einem Seufzer setzte er sich auf einen Baumstamm, der am Wege lag, und blickte finster in die liebliche Flußlandschaft hinaus. Da legte ihm Gottlieb die mit kleinen Wunden, mit „Schreinersflöhen", bedeckte knochige Rechte aufs Knie und sagte: „Ich wollt es Dir ja nit sagen, weil Du so seltsam bist und weil Du von der kleinen Eisentruhe, die Du meiner Mutter zu Weihnachten gemacht hast, nix hältst und sie gebeten hast, sie keinem zu zeigen. Aber nun magst Du's doch wissen. Sieh, vorgestern war der Professor bei uns wegen eines alten Schränkchens mit Einlegearbeit, das ich ihm wieder zurechtflicken soll', weil er mit einer anderen Arbeit von mir so zufrieden war. Und da redete er mit dem Vater in der Werkstatt so von diesem und jenem, denn der Vater hat doch früher oft mit ihm gespielt, als der Herr noch der Rentmeistersjunge vom Schloß war. Dann ist er weggekommen und ist Künstler geworden und man sagt, was Besonderes, denn er wurde viele Jahre Direktor der großen Kunstgewerbeschule in Hamburg, bis er denn den Rummel leid wurd' und wieder die Sehnsucht nach der alten Heimat hier verspürte und sich zur Ruhe setzte und sich das alte Gemäuer mit dem Turm am Fluß ausbaute."

„Er hat recht," bemerkte Justus. „Er wollt', nachdem er die vielen Jahre andere gelehrt, wohl wieder mehr für sich selber schaffen, ehe es zu spät würd'. So was kann man verstehen."

„Ja, aber die Katz' kann das Mausen nit lassen. Die Kunstgewerblichkeit liegt noch in ihm und so möchte er in der Beziehung was aus unserm Nest herausholen. Der Töpfer Merzenich, der doch all sein Leben nix als Blumentöpfe und gewöhnliche irdene Waren gemacht hat, dreht jetzt unter seiner Leitung allerlei Vasen und nennt sich schon Kunsttöpfer, und wir sollen ihm Truhen bauen, die er uns vorzeichnen will und die als „Parlbacher Truhen" in den Handel gebracht werden sollen. Er ist gar nit stolz und hat mit meinem Vater wie mit seinesgleichen und wie mit einem ehemaligen Jugendgespielen geredt, hat ihm auch den Plan entwickelt, in unserm Nest so 'ne Art Kunstindustrie lebendig zu machen."

„Das wär' was," sagte Justus interessiert.

„Na, und er meinte, es fehlte ihm noch einer, der zu den Truhen schöne Eisenbeschläge machen könnte und überhaupt geschickte Händ hätt', Eisen schön zu formen. Da hab' ich's nit lassen können und hab' den Eisenkasten geholt, den du der Mutter gemacht hast. Und der Vater hat ihm erzählt, wie du den mit wenig Handwerkszeug auf dem Amboß und am Schraubstock in unserm Holzstall gemacht hättest, wo mal der alte Schmied Heuberg geschafft und seine Werkstatt von uns hatte, aus der uns das Krämchen nach seinem Tod für die Miete hinterblieb."

„Der Professor wird 'ne Freud' gehabt haben an dem, was ich so ohne richtiges Gerät zusammengenietet hab'. Ihr hättet das dem Herrn, der nur mit Kunstwerken zu tun hat, nicht zeigen sollen," sagte Justus unmutig. Der Professor hat sich die Sache gründlich betrachtet und hat gemeint, aus der Form der Beschläge spräche Verständnis für das Ornamentale. Da hab' ich ihm dann auch gesagt, daß dein verstorbener Vater Lithographengehilfe zu Mannheim gewesen war' und ganz ungeheuer feine Kleinarbeiten zu machen verstanden hätt', und daß Du selber viel Spaß am Zeichnen hättest und auch gern Lithograph geworden wärst, wenns dazu gelangt und man dich nit in die Fabrik geschickt hätt'. Das hat ihn recht interessiert, den Professor, und du sollst sehen, er wird dir noch kommen, wenn er sich wegen der Parlbacher Truhen erst im Klaren ist."

„Er wird sich was," brummte Justus. „Na ja, Freud' täts mir ja schon machen, wenn ichs mal damit zu tun kriegte, das harte Eisen so in allerlei Formen zu zwingen. Das macht mehr Spaß, als so in der Fabrik, in dem Oelgestank, mal 'ne neue Schraube in die Maschine einzusetzen oder was zu vernieten oder zu feilen. — Verstehst du, aus dem Nachlaß von dem Lehrer hat mir seine Frau doch die Paar Bücher geschenkt. Darunter ist der alte Band der Gartenlaube und dadrin ein Paar Seiten über die Stadt Nancy mit Bildern dazu. Und da sind die kunstvollen, vergoldeten Eisengitter am Stanislausplatz. Daran muß ich immer wieder denken. Seitdem läßt es mich nicht mehr los, daß auch ein Schmied in seiner Sache ein großer Künstler sein kann und daß man all seine Sehnsucht und was man so Schönes denkt, in schwarzem Eisen ausdrücken kann."

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Heute vormittag entschlief sanft nach längerem Leiden meine geliebte Frau und treue Lebensgefährtin, die herzensgute Mutter ihrer Kinder, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Baus geb. Platz

im 51. Jahre ihres Lebens.

Mannheim, Weinheim, den 4. August 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Paul Baus, Königlich Norwegischer Konsul
Philipp Baus, Leutnant und Batterieführer z. Zt. im Felde
Annemarie Baus
Elfriede Baus
Ruth Baus
Philipp Platz, Kommerzienrat, Weinheim
Otto Gotthold, Leutnant d. L. z. Zt. in Ebnet bei Freiburg i. B.

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 7. August, nachmittags 3 Uhr im Krematorium in Mannheim statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. 4268a

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme an unserem schweren Verluste sage ich im Namen aller Angehörigen meinen herzlichsten Dank.

Anna Geißmar.

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. 331a
[illegible], Mittelschullehrer, Rheinhäuserstraße 18.

Mein Fachblatt: Deutsche Schriftsteller-Zeitung, Weimar 34
Vierteljährl. [illegible]
Probe 60 Pf. Postsch. Leipzig 29 [illegible]
X 150

Nähmaschinen
all. Fabrikate rep. langj. Fachmann, G. Dreßler, Kronprinzenstr. 58. Postkarte genügt. Ga56a

Grosse Ausstellung in
Pianos
und Harmoniums
auch Teilzahlung gewährt
Pianohaus L. Spiegel & Sohn
Hoflieferant T11a
Ludwigshafen, Kaiser Wilh.-Str. 7
Musterlager Planken E 2,1

Privat-Handelsschule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105
Gründliche und praktische Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen. T25a
Neue Kurse beginnen: **2. September.**
Tages- und Abendkurse.
Prospekt und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 11—12 Uhr durch die Schulleitung.

Die Ankunft eines gesunden
Jungen
zeigen hocherfreut an E169
Eduard Landauer
z. Zt. im Felde und
Frau Else geb. Baer
Gernsheim/Mannheim, Qu 7, 16
5. August 1918.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Obst: Für 2 Pfd. die Buttermarke 52 in den Verkaufsstellen 101—180. Das Obst ist am Dienstagvormittag abzuholen. Die Marke gilt bis Dienstagabend 7 Uhr.
Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Todes-Anzeige

Gestern abend verschied nach kurzem schweren Leiden, meine liebe Frau, unsere liebe unvergeßliche Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Keller geb. Müller

wohlversehen mit den heilig. Sterbesakramenten im Alter von 36 Jahren.

MANNHEIM (U 4, 24), 5. August 1918. La164

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Keller, Hauptlehrer
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. August, nachmittags 4 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt. Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Wer?
würde einer jg. Dame, die eine gute Stimme besitzt u. auch über groß. schauspielerisches Talent verfügt, zur Ausbildg. verhelfen? Gefl. Angeb. unter B. H. 8 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4266a

Ein 6 Wochen alt. Kind (Mädchen) in liebevolle Pflege zu geb. bei kinderlosem Ehepaar. 4270a Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Entlauf. klein. schwarz. **Schnauzer** braune Füße, am Rücken eine Platte. Abzugeben Waldstraße 111. 4269a

Wo könnte junge Frau das Zuschneiden und Zurichten gut erlernen? Angebote unt. B. G. 5 an d. Geschäftsst. d. Bl. 4262a

Wirkl. guter u. reichlicher **Mittag- und Abendtisch.** Pension Böhles, K 3, 3.

An einfachem reichlichem **Mittag- u. Abendtisch** können noch ein. Damen teilnehmen. Zu erfr. in der Geschäftsst. 4141a

Bei Fliegerangriffen
wende man sich an die
Mannheimer Rolladen- u. Jalousien-Reparaturwerkstätte
von **Fritz Kraushaar**, Schlossermeister
Telephonruf 6708. Wohnung: Alphornstrasse 25. Werkstätte: Pflügersgrundstrasse 16.
Schnellste u. prompte Erledigung. La34a

Umpressen von Damenhüten
nach neuen Formen. Auf Wunsch wiedergarnieren bei Verwendung gebrauchter u. neuer Zutaten. 320a
Herrn-Filzhut u. Panama-Wäsche.
A. PFAFF, Modistin.
früher H 3, 21 jetzt P 3, 3, 1 Treppe

Ausschneiden! — Einsenden!
Der Bezug kann täglich beginnen
Täglicher Versand an die Truppen im Felde
Bestellschein auf die
Feldausgabe des Mannheimer General-Anzeiger
für ....
.............Division
.............Regiment
.............Bataillon
.............Kompagnie
.............Abteilung
.............Kolonne
Deutsche Feldpost No. ....
Bezugspreis m. Weltgeschehen im Bilde monatlich Mk. 1.70
....
Unterschrift des Bestellers
Der Betrag ist bei Bestellung einzusenden entweder per Postanweisung oder auf unser Postscheckkonto Ludwigshafen a. Rh. 2917

SIEGELLACK rot, braun u. schwarz
liefert jedes Quantum in 1 kg.-Packg.
Buch- und Kunstdruckerei
Johannes May, G.m.b.H., Mannheim
FERNRUF Nr. 6494.
No140

Jg. Herr, 22 J., sucht mit hübsch. anständ. Mädchen zwecks spät. 4297a
Heirat
in Briefwechsel zu treten. Gefl. Zuschr. m. Bild, welch. zurückgesandt wird, sind unt. B. G. 7 an die Gesch. zu richten. Anonym zwecklos. 4297a

Farbbänder
Kohlepapiere
Wachspapiere
Farben N23a
aus guten Rohstoffen, liefert preiswert
Heinz Meyne, Büroeinrichtungen
Hauptvertreter der „Adler"-Schreibmaschine
C 3, 9 Fernr. 1246.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Torwart

(zugleich Hausmeister) für größeres Geschäftshaus gesucht. Nur schriftliche Meldungen von umsichtigen und in jeder Beziehung zuverlässigen Bewerbern mit Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Militärverhältnisse sowie der Gehaltsansprüche sind zu richten an

Brown, Boveri & Cie., A.-G.
Abt. Installation
Mannheim, O 4, 8/9.

Zur selbständigen Führung der Buchhaltung und des sonstigen Verrechnungswesens einer hiesigen Wohltätigkeitsanstalt wird M145

eine gewandte Dame oder älterer Herr

(auch Kriegsinvalide) zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gefl. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter S. U. 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tücht. Einrichter

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüchen, des Militärverhältnisses und des frühest. Eintritt-Termins an **Metallindustrie,** G. m. b. H., Bühl (Baden).

Zu sofortigem Eintritt
suchen wir

1 **Buchhalter und Korrespondenten** für unseren Kantine- u. Oekonomiebetrieb; Erfahrung in der Lebensmittelbranche erwünscht,

1 **Beamten,** mit gründlicher Kenntnis des gesamten Arbeiterwesens (Gesetzesbestimmungen, Versicherungen etc.). K161

2 **jüng. gewandte Stenographen und Maschinenschreiber.**

Angebote, auch von Kriegsbeschädigten, mit lückenlosen Ausweisen über bisherige Tätigkeit, Bildungsgang, Gehaltsforderung, sind erbeten an

Lonza-Werke
Elektrochemische Fabriken G.m.b.H.
Waldshut i. Baden.

Aktiengesellschaft sucht **eine perfekte** Ba164

Stenographistin und Maschinenschreiberin

die bereits ähnliche Posten bekleidet hat.
Angebote unter S. T. 144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine Kontoristin

die flott stenographieren u. Schreibmaschine schreiben kann, keine Anfängerin, gesucht.
Angebote unter **S. C. 128** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. G161

Aelteres, zuverlässiges Fräulein als

Karteiführerin

für sof. gesucht. Bedingung gute Schrift und werden nur solche Fräulein berücksichtigt die bereits längere Zeit in der Briefablage tätig gewesen sind. Ausführl. Angeb. m. Angabe der Gehaltsansprüche, Alter, früh. Eintrittstermins, sow. Zeugnisabschriften u. Bild erb. u. Nr. 31 an **Anton Schlüter, München-Freising,** Werk Freising, Sekretariat. Ta145

Konfektion — Pelz — Modes.

Tüchtige Verkäuferin

aus obiger Branche zum 1. oder 15. September nach Mannheim gesucht. Angebote mit Zeugn. und Gehaltsansprüchen unter S. R. 142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Tc144

Erstklassige Stenotypistin

die mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut ist, vor allem flott stenographiert, für Einkaufabteilung einer grossen hiesigen Motorenfabrik per 1. September, eventuell früher gesucht. E79f

Angebote zu richten unter **M. M. 517** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Tüchtige Stenotypistin

die flott nach Diktat schreibt und auf der Maschine bewandert ist, gesucht. Damen mit längerer Büropraxis bevorzugt.
Angebote unter S. A. 126 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. T142

Wir suchen für unser Direktionsbüro eine

tüchtige Stenotypistin

zum baldigen Eintritt. W145
Oberrheinische Versicherungsgesellschaft
Augusta-Anlage 33.

Bei der Industrie gut eingeführte B9a

Vertreter

gesucht für einen der besten gewebten Zellstoff-Treibriemen in Spezialausführung. Gefl. Angeb. unt. H. 11 115 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Sauberer Ca158

Hausbursche

der Radfahren kann, sofort gesucht. G. Belde, Hofkonditorei D 2, 14.

Zum Herbst ist im fein. Hause der Posten einer G795

I. Direktrice

für Anfertigung von feinen Straßen- und Gesellschafts-Kleidern zu besetzen. Nur solche Damen, welche die Anfertigungs-Werkstätten selbständig zu leiten vermögen, über flotten Geschmack und guten Schnitt verfügen und längere Zeit in ersten Häusern tätig waren, wollen Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften u. S. B. 9278 an Rudolf Mosse, Stuttgart einsenden.

Fräulein

gesucht R145 mit besserer Schulbildung zur Ausbildung als Helferin in Apotheke bei sofortiger Vergütung.
Hofapotheke, C 1, 4.

Dienstmädchen.

Wer solche aus dem Schwarzwald sucht, inseriert mit vielfach anerk. Erfolg in dem in Freudenstadt in tägl. großer Auflage erscheinenden Amtsblatt G9f
„Der Grenzer"
[illegible]

Verkäuferin

für Kolonialwarenbranche gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 4876a

Tücht. selbständige

Köchin

im Kochen, Backen u. Einmachen durchaus erfahren, in großen herrschaftlichen Haushalt nach Mannheim auf 15. September od. 1. Oktober gesucht. Küchenmädchen vorhanden.
Anfragen erbeten unter T. 874 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. B369

Jüng. Mädchen

od. Monatsfrau in klein. Haushalt gesucht. Näher. Eckardt, Goethestraße 10a. 4384a

In ein kleines Sanatorium wird bis 1. September ev. auch später eine tüchtige durchaus zuverlässige G70c

Köchin gesucht

die schon in größ. u. fein. Häusern selbst. d. Küche geleitet hat u. gute langjährige Zeugnisse besitzt. Näh. unter R. F. 1084 durch Rudolf Mosse, Nürnberg.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für die Buchbinderei unserer Tiefdruck-Abteilung

tüchtige Hilfsarbeiter.

Fleissige Mädchen

für Buchbinderei-Arbeit zum sofortigen Antritt.

Ordentlichen Jungen

aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen als

Schriftsetzer-Lehrling

Jung. kräft. Hilfsarbeiter

Für unsere Versand-Abteilung ein fleißiges zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahren.
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. R 6, 2. [illegible]

Lehrfräulein

für Büro gesucht. Handelsschulbesuch nicht erforderl. Vorstellg. m. schriftl. Lebensl. Augusta-Anlage Nr. 17, part., r. 2496a

Mädchen

in Küche und Hausarbeit erfahren, sofort gesucht. Näheres bei Frau Herrmann, M 7, 15, II. 4278a

Stellen-Gesuche

Junges Fräulein

sucht Stelle

als Anfängerin auf Büro. Gefl. Ang. an L. Kaufmann Bürgerm. Fuchsstr. Nr. 8 4288a

Verkäufe

Marmeladen- und Nahrungsmittel-Fabrik

(Pfalz) an schnell entschl. Refl. wegen anderw. Untern. für 60 Mille zu verkaufen. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Eventl. bleibt jetziger Inhaber noch für einige Zeit beteiligt.
Gefl. Angebote unter **S. K. 135** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. G162

Für Brautleute!

Hochherrschaftliches, reichgeschnitztes, massiv hell eichenes komplettes

Schlafzimmer

mit 3teil. **Spiegelschrank** zu verkaufen.
Florschütz, Schreinerei
Windeckstrasse 31, 1 Treppe. 4287a

Haus (Oststadt)
3½stöck., neu, gut rent., m. mod. 3 u. 4 Zim.-Wohnung w. anderw. Untern. preisw. zu verkauf. Angebote unter P. M. 500 an Rudolf Mosse, Mannheim. G78a

Einzelwohnhaus
in Weinheim. 4268a
6 Zimmer, einige Mans., kleine Stallg., groß. Obst- u. Ziergarten, Nähe des Waldes zu verk. Angeb. u. U. F. 99 an die Gesch.

Pol. u. lack. Schränke
Waschkom., Nachttische, kompl. Betten, Vertikow, Spiegelschr., Bücherschr., sowie ganze Einrichtung abzugeben. 2a55a
Frau Kastner, T 3, 2.

1 komplette Pitsch-Pine Küche
1 kompl. Eiche-Schlafzim., 1 Vertikow mit Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle mit Rost und Matratze, 1 Küchenschrank u. s. versch. Möbel preiswert zu verkaufen. 4381a
Rennert, T 2, 4, 2. Stock.

Möbel
zu verkaufen: Na25a
Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung, Büfett, Schränke, Betten, Waschkommode, Matratze, Vertikow, Diwan, Stühle, Tische usw. zu verkaufen.
Morgenstern, S 4, 20.

Guten gut erhaltenen
Kochherd
für Hotels, Kantinen, Lazarette zu verk. Manderscheid, S 7, 7. 4177a

1 Waggon B654
Reisstrohbesen
(Sorghobesen)
beste Qualität, 45 cm Strohlänge, mit Stiel, per Stück 6,80 M ab hier. Probedutzend per Nachn. A. Jacoby, Karlsruhe, Kaiserstr. 137. Tel. 1768.

Noten
für Salonorchester, 170 Piecen, gut erhalt., für 100 M zu vk. F 5, 4, 3. St 4219a

Piano
wenig gespielt, preiswert abzugeben. 4195a
Carl Hauf, C 1, Nr. 14.

Billiger
Möbelverkauf
2 eich. Schlafzimmer, 2-teilig u. 3teil. zum Preis von 1900 M u. 2800 M, 1 Wohnzimmer (1700 M) zu verkaufen. 4361a
Böringer, N 4, Nr. 10.

Hochfeine neue Schlafzimmereinrichtg. (Damentoilettetisch) bill. gefl. Birke, 3teil. Spiegelschr., f. preiswert z. vk. Dörner, Uhlandstr. 4. Nebengeb. 1. St. Nur nachm. zw. 2 u. 5. 4187a

Konversations-Lexikon
billig zu verk. 4361a
Hafner, M 2 10, 2. Stock.

Ein Kinderkorb
mit Gestell zu verkaufen. Funk, Hafenstraße 22, 4. Stock, links. 4384a

Ladeneinrichtung
von einem Obstgeschäft zu verkaufen. Frau Roßer, Mittelstraße 20. [illegible]

Gebr. Klavier
zu verkaufen. A. Schmid, Langstraße 20. 4278a

Zu verkaufen:
Photographen-Apparat
(9×12, fällt n. unt. Beschlagn.), Schrank, Nähtisch, Schaukelstuhl u. and. Oettinger, Rheinstraße Nr. 8. 4287a

Eichhörnchen
sehr zahm, m. schön. Käfig für 25 M zu verk. 4231a F 5, Nr. 4, 3. St.

Kauf-Gesuche

Kleines Landhaus
bestehend aus 4—5 Zimmer, mit schön. Garten in der Nähe von Mannheim—Seckenheim bevorzugt; zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. T. W. 72 an die Geschäftsst. 4138a

Gebr. guterhaltener
Reisekoffer
zu kaufen gesucht. Frl. Beisel, Städt. Kinderheim G50a

Wir kauf. ausgekämmte
Frauen-Haare
für Kriegszwecke
J. & A. Jacobi, L 3, 3.
K38a

Aelteres und besseres
Pianino
sowie Stutzflügel u. Piano mit eingebautem Kunstspielapparat z. kauf. ges. Ang. m. Preis unt. L. B. 152 a. d. Geschäftsst. C408

Gebr. Teppich
2½—4m zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preis und Größe an Beck-Noblinger, Mannheim, P 3, 13. B37a

Perlen Brillanten etc. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell
Sommer, Q 4, 1 III.

Badewanne
mögl. mit Ofen zu kaufen gesucht. Preisangabe erb. Stumm, Unt. Clignetstr. 8. 4158a

Ankauf
von gebr. Möbeln, Diwans, Matratzen, Nähmaschinen, Bettdecken usw., sowie ganze Einrichtungen Zahle den herrschenden Tagespreis. 1394a
Kißin, S 3, 10, Tel. 7321.

Ankauf
von Alteisen, Flaschen u. Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt. S. Grabetzki, R 6, 13. Telephon 7725 G26a

Erstkl. Piano
gut erhalten, ges. Tafla Fabrikat u. Preis u. T. H. 106 an die Geschäftsst.

Kaufe R88a
gebrauchte Möbel
sowie ganze Einrichtungen
Morgenstern, S 4 Nr. 20, Telef. 2580.

Ankauf
von gebrauchten B25a
Flaschen
jeder Art, Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Eisen, sow. beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Wwe.
G 7, 48. Tel. 5468.

Miet-Gesuche

Ehepaar ohne Kinder sucht für 1. Oktober B82a
2Zimmerwohnung
m. Bad u. Zub. Ang. u. R. C. 105 a. d. Gesch.

In der Nähe von Mannheim-Heidelberg (Bergstr.) sucht Ehepaar Ta100
2 Schlafzimmer
1 Wohnzimmer, möbliert, mit voller Verpflegung od. Küchenbenutz. für längere Monate. Gefl. Angeb. m. Preisang. an Postfach 265 Saarbrücken 3.

Ein möbl. Zimmer
mit Pens. zu mieten ges. Angeb. an das 4144a Bremer Eck, N 4.

Aelterer Herr sucht sof. oder später 4267a
3 bis 4 Zimmerwohnung
unmöbliert, in jeder Lage der Stadt, auch Vorort. Angeb. unt. B. R. 1 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 bis 2
Zimmer
gesucht.
Angebote unt. U. Z. 100 an die Geschäftsst. 4283a

Bess. Fräulein sucht per 1. Septbr. in gut bürgerlichem Hause 4383
möbl. Zimmer
mit Pens., Nähe Lindenhof od. Tattersall. Angeb. u. B. F. 6 an die Gesch.

Vermietungen

C 2, 24, 3. St., Stb.
2 Zimmer u. Küche per sofort zu verm. 4025a

C 4, 18
Schöne freie Lage, eine Treppe hoch, 5 Zimmer u. Zubehör per 1. Sept. od. später zu verm. Näh. 4. Stock, Tel. 4266. 4020a

C 8, 11
3 Zimmer und Küche, fein möbl., zu verm. Anfr. im Part. von 3—5 Uhr. 4390a

F 2, 4, IV. St.
Neuhergerichtete 6 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst 2. Stock. Ca161

F 2, 4, 5. Stock
Schöne 4 Zimmer-Wohnung auf Oktober zu vermieten. Anzusehen von 8 bis 10 Uhr. Ca149

K 1, 11
Wohnung (7 Zimmer u. Küche) sof. zu vermieten durch Bauder, P 5, 2—3. C38

L 4, 16
3 Zimmer mit Küche (Mansarde) an K. Familie zu vermieten. 4390a
Näheres Parterre.

M 6, 16
2 schöne helle Gartenzimmer mit elektr. Licht als Büro, ev. zum Einstellen von Möbel ab 1. Okt. zu verm. Näh. das. Part. od. P 6, 20/24, 4. Stck., 172. 1073a

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., acht Zim. u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. R6a

O 7, 22 3. St.
7 Zimmer u. Zubeh. per 15. Aug. z. vm. Näh. das. 3457a

R 7, 35
2 Treppen
5 Zimmer, Küche mit Speisek. und Badezimmer per 1. Okt. zu vermieten. D180. Näh. 2. Stock, r.

S 3, 5
2 leere Zimmer (4. Stock), u. 1 leeres Zim., (3. St.) zu vermieten. 4248a

S 6, 18, 2. St. l
5 Zimmer mit Bad, Balkon zu vermieten. Anzus. v. 10—½1. Näh. U 6, 11. [illegible]

Bismarckstraße
Wohngn. v. 7 Zim. u. Zub., elektr. Licht, per 1. Oktober wegzugshalb. zu vm. durch Hugo Schwarz, L 2, 10, Tel. 604. 4274a

Langstr. 68, 1. St.
2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 4024a

Lange Rötterstr. 64, IV. l
Großes leeres Zimmer zu vermieten. 4285a

5 Zimmer
Küche, Bad, Zubehör, mit elektrisch Licht, zu verm. Näh. Luisenring 53, part. 4260a

Seckenheimerstr. 100
2 Zimmer
für Möbel einzustellen per 1. Sept. z. v. Näh. Part. 4112a

Möbl. Zimmer

B 7, 10, IV.
Schön möbl. Zimmer auf sofort zu verm. 394a

O 2, 2 1 Treppe Paradeplatz
Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzim., elektr. Licht, Telephon, Bad, sofort zu vermieten. 4125a

S 6, 1, 2. Stock
Schön m. Zimmer m. sep. Eing. an bess. Herrn zu vermieten. 4089a

Ein großes fröl. gut
möbl. Zimmer
in bess. Hause, 8 Min. v. Bahnhof, zu vermieten. Näh. Beyer, Bierzheim Bismarckstr. 34. G159

Mannheimer Wohnungszentrale
Rheinstraße 9, 1 Tr. verlängerte Planken früher B 5, 8. 4130a
Möbl. Zimmer u. Wohnungen in großer Auswahl und all. Preisl. zu vermieten. Für Vermieter kostenlos!

Möblierte Zimmer
Mannh. Wohnungsnachweis, Büro Q 4, 19. Fernruf 6920 R27a
Für Vermieter kostenlos.

Möbliert. Balkonzimmer
auf 15. Aug. od. 1. Sept. zu verm. Näh. Augartenstr. 79, 2. St., lks. 4298a

Mannheimer Wohnungs-Zentrale
Rheinstraße 9, 1 Tr. verlängerte Planken früher B 5, 8.
Möblierte Wohnungen m. Küche. Wohn-, Schlaf- u. Einzelzimmer mit 1 und 2 Betten in großer Auswahl u. allen Preislagen zu vermieten. Für Vermieter kostenlos. 3830a

Büro.

Augartenstraße 63
Laden, ca. 70 qm, auch als Büro od. Lagerraum geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. G140
Näh. Seitenbau 1. Stock bei Frau Steck.

Beilstrasse 28
Schöne helle 3 Zim.-Wohnung per 1. Sept. als
Büro
zu vm. Näh. 2. St. 4119a

Waldparkdamm 1.
Großes Büro
mit Nebenraum event. als Lagerraum für Möbel zu vermieten. Ta141
J. Schmitt, Stef.-Ufer 1, Tel. 6026.

Läden.

J 1, 5 Breitestr.
Ein großer, geräumiger
Laden
per sofort zu vermieten. Näh. Weinberger, D 4, 1. 139a

P 4, 7
Laden mit Wohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. 1 Treppe. 4075a

1 kleiner Laden
mit oder ohne 4 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfrag. bei 4286a
Albert Jakobi, Q 5, 8.

Magazine.

Lindenhofstr. 34, n. d. Hbf. Helle ger. Werkst. od. Magazin m. Kell., elektr. Licht u. Kraft, Gas, Wasser sof. z. v. Näh. Hebelstr. 19 II. Ca155

Lagerschuppen.
auch Werkstätte od. bes. zu vermiet. Näh. T 6, 17 Tel. 8034. [illegible]